



RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft
Tätigkeitsbericht 2013

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft
Tätigkeitsbericht 2013

Inhalt

- 3 | Vorwort**
- 6 | Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft**
- 7 | Finanzen 2013**
- 8 | Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**
- 12 | Aus der Stiftungsarbeit**
- 14 | 2013 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Jugend/Beruf
- 49 | 2013 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Wissenschaft
- 73 | Sonderprojekte
- 75 | Stiftungstopf
- 76 | Impressum**

Tätigkeitsbericht 2013

Vorwort



Die RheinEnergie AG als regionaler Energie- und Wasserversorger hat mit dem Aufbau ihrer Stiftungsfamilie ein Zeichen gesetzt, neben ihrem Kerngeschäft langfristig auf verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens auf nachhaltige Weise Verantwortung zu übernehmen.

Begonnen hat dieses gesellschaftspolitische Engagement 1998 mit der Gründung der GEW Stiftung, der jetzigen RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, zu der 2006 noch die Stiftungen Kultur und Familie hinzukamen. Im Mittelpunkt aller drei Stiftungen steht die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, sei es durch die Stärkung der Familie, durch kulturelle Bildung oder durch Maßnahmen, die Jugendlichen den Einstieg in den Beruf erleichtern. Selbst bei den wissenschaftlichen Projekten wird ein besonderer Fokus zunehmend auf den Bildungsaspekt bei Kindern und Jugendlichen gelegt.

Maßgeblich für eine Förderung, die maximal auf vier Jahre angelegt ist, ist zudem der Bezug zur Stadt Köln bzw. bei den beiden jüngeren Stiftungen zur Region des Versorgungsgebiets.

Kein Abschluss ohne Anschluss – so lautet die Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen, mit welcher von 2012 bis 2018 landesweit ein neues Übergangssystem installiert werden soll, das von der allgemeinbildenden Schule bis zur dualen Ausbildung einheitliche Beratungs- und Orientierungsangebote bieten soll. Dazu zählen Potenzialanalysen zur Erkennung der Stärken und Neigungen der Schüler/-innen sowie dreitägige Berufsfelderkundungen in verschiedenen Berufsfeldern. So positiv eine flächendeckende Einführung eines solchen Standardprogrammes zur Berufsfindung an allen Schultypen ist, so benötigen einige Jugendliche jedoch zusätzliche Angebote. Denn soziale Benachteiligungen, Zuwanderungsgeschichten sowie Handicaps körperlicher, geistiger oder emotionaler Art tragen dazu bei, dass Schüler/-innen länger andauernde und individuelle Unterstützung benötigen, um sicher ihren Platz in Ausbildung und Beruf zu finden. Hier sieht es die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft als ihre Aufgabe an, Lücken zu schließen und speziell für diese Zielgruppe entwickelte Angebote zu unterstützen. Beispielhaft zu nennen wäre hier das Projekt „EingliederungsCoach“ des Vereins zur Förderung abschlussbezogener Jugend-

und Erwachsenenbildung e. V., welches den Schülern/Schülerinnen der Abschlussklasse der Tages- und Abendschule in der Art eines Berufseinstiegsbegleiters einen Coach zur Seite stellt, der sie nicht nur bis zum Ende der Schulzeit, sondern auch während des ersten Ausbildungsjahres betreut. Insgesamt vier Jahre begleitet der sogenannte Integrationscoach die Schüler/-innen einer Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung innerhalb des Projektes „Fokus Zukunft“ des Zug um Zug e. V., bis auch sie in eine stabile Ausbildungssituation entlassen werden können. Anhand dieser von der Stiftung geförderten Beispiele wird deutlich, wie unterschiedlich eine individuelle und flexibel an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasste Begleitung aussehen kann.

Um Bildung und Prävention auf einem ganz anderen Gebiet geht es bei dem wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojekt „Sonnenbus“, in welchem sich die Universität zu Köln, die Fachhochschule Köln sowie die Deutsche Sporthochschule zusammengefunden haben, um Kinder und Jugendliche über die Gefahren von Sonnenstrahlen aufzuklären und sie so vor Hautkrebs zu schützen. Das Besondere an diesem interdisziplinären Präventionsansatz war nicht nur die Zusammenarbeit dieser drei Hochschulen, sondern auch die Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher Institute. So beschränkt sich das Projekt nicht allein darauf, didaktische Methoden für die Aufklärung über die Wirkung von Sonnenstrahlen auf die Haut zu entwickeln, sondern ergänzt dies mit künstlerischen Aspekten, etwa durch die Entwicklung eines Schattentheaters und die höchst professionelle Gestaltung des Sonnenbusses selbst, mit dem die Projektverantwortlichen zu Kindergärten, Schulen, Freibädern etc. fahren, um dort vor Ort die Jugendlichen zu erreichen und auf sowohl spannende als auch unterhaltsame Art zu informieren. Bisher letzter Mei-

lenstein dieses Projektes ist die europaweit erste Aufstellung eines UV-Indexmeters am Kölner Stadionbad, welches dazu beiträgt, die aktuelle Sonnenbrandgefahr vor Ort besser einschätzen zu können. So ist dieses Projekt nicht nur ein anschauliches Beispiel für ein gelungenes Gesundheitsprojekt, sondern auch für den offensichtlichen Praxisbezug. Gerade Letzteres hat denn auch den Stiftungsrat bewogen, 2013 die Förderung des Projektes um ein weiteres Jahr zu verlängern.

An dieser Stelle wollen wir uns bei allen Partnern und Projektträgern für die innovativen Projektideen bedanken, durch die unser Engagement erst die richtige Umsetzung erfahren kann.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates



Jürgen Roters
Oberbürgermeister der Stadt Köln

Der Vorstand



Dr. Andreas Cerbe



Gesche Gehrmann



Dieter Hassel



Uwe Schöneberg

Tätigkeitsbericht 2013

**RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft
Finanzen 2013
Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft



Auch wenn sich die Ausbildungssituation für junge Menschen in Deutschland entspannt hat, so haben dennoch insbesondere benachteiligte Jugendliche ohne qualifizierten Schul- oder Berufsabschluss sowie Jugendliche ausländischer Nationalität Schwierigkeiten, den Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung zu finden. Erziehungs- und Sozialisierungsdefizite lassen die Jugendlichen häufig an den Anforderungen von Schule und Arbeitswelt oder an den Übergängen scheitern.

Auch Wissenschaft und Forschung stehen ständig neuen Entwicklungen und Innovationen gegenüber. Daher bedarf es zur Unterstützung von Forschungsvorhaben neben den Zuwendungen der öffentlichen Hand auch einer Förderung durch und intensiven Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Verbänden,

privaten Organisationen und Stiftungen. Diese beiden Felder und zusätzlich die Thematik „Hochbegabung“ sieht die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft als Ansatzpunkte für ihre Projektförderungen im Raum Köln.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, gegründet 1998 als GEW Stiftung Köln, unterstützt aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund EUR 27 Mio. zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich. Dabei ist die RheinEnergieStiftung fördernd tätig, und dies für maximal vier Jahre je Projekt. Die Projekte, die von der Stiftung bezuschusst werden, müssen einen Bezug zur Stadt Köln bzw. zum Wirtschaftsraum Köln haben.

Finanzen 2013

Aus den Fondserträgen des Stiftungsgrundkapitals von rund EUR 27 Mio. sowie auch Zinserträgen aus den zusätzlich noch bestehenden Festgeldanlagen standen der Stiftung für die Projektförderung im Jahr 2013 insgesamt EUR 530.000 zur Verfügung.

Zur Sicherung des Stiftungskapitals ist das Grundkapital in einem Fonds angelegt. Unter Berücksichtigung der Stiftungsgesetze ist die Anlageform eine konservative, bei der das Kapital nicht angetastet wird. Aus den Erträgen werden die sozialen und wissenschaftlichen Projekte zu gleichen Teilen finanziert. Die Ausschüttung der Erträge erfolgt jeweils rückwirkend im März des Folgejahres. Über die Anlagestrategie berät ein Anlageausschuss.

Darüber hinaus sind – entsprechend den beiden anderen RheinEnergieStiftungen – zusätzlich einlagengesicherte Festgeldanlagen getätigt worden. Hier finden sich insbesondere die von der RheinEnergie zum Substanzerhalt der Stiftung gemachten Zustiftungen wieder.

Aufgrund der Entwicklung auf den Finanzmärkten sind die Zinsen jedoch leider auch in den beiden hier dargestellten Anlageformen seit einigen Jahren auf sehr niedrigem Niveau. Diese Entwicklung schlägt sich auch in niedrigeren Erträgen der Stiftung nieder.

Im Jahr 2013 sind 15 soziale und sieben wissenschaftliche Projekte bewilligt worden.

Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

Die Erträge aus dem Stiftungskapital stehen für Projektförderungen und wenn möglich in einem gewissen Umfang für Rücklagenbildung zwecks Substanzerhalts des Stiftungskapitals zur Verfügung, da Personal- und Verwaltungskosten durch die RheinEnergie getragen werden. Zusätzlich hat die RheinEnergie mit inzwischen drei Zustiftungen einen Beitrag zum Werterhalt des Stiftungskapitals geleistet.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die Stiftung wird vertreten durch den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft tagt in der Regel zweimal jährlich. Im Jahr 2013 fanden die Sitzungen am 04.07.2013 und am 04.11.2013 statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte, die ihm vom Vorstand vorgeschlagen worden sind.

Stiftungsrat (Stand Mai 2014)

Person	Bezeichnung
Jürgen Roters	Oberbürgermeister der Stadt Köln – Vorsitzender des Stiftungsrates –
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG – Stellv. Vorsitzender des Stiftungsrates –
Paul Bauwens-Adenauer	Präsident der Industrie- und Handelskam- mer zu Köln
Thomas Breuer	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Ralf Domning	Stadtsuperintendent des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region
Prof. Dr. Axel Freimuth	Rektor der Universität zu Köln
Helmut Haumann	Senator e. h.
Dr. Ralf Heinen	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ossi Helling	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Dr. Agnes Maria Klein	Beigeordnete der Stadt Köln, Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport
Monsignore Robert Kleine	Stadtdechant der Stadt Köln
Karl-Jürgen Klipper	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Andreas Kossiski	Vorsitzender der DGB-Region Köln-Bonn
Sylvia Laufenberg	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Wolfgang Nolden	Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Prof. Dr. Christoph Seeßelberg	Präsident der Fachhochschule Köln

Person	Bezeichnung
Dr. Dieter Steinkamp	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Roswitha Stock	Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln
Hans Peter Wollseifer .	Präsident der Handwerkskammer zu Köln

Vorstand (Stand Mai 2014)

Person	Bezeichnung
Dr. Andreas Cerbe	Vorstand der RheinEnergie AG
Dieter Hassel (ab 04.03.2013)	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Uwe Schöneberg	Vorstand der RheinEnergie AG
Gesche Gehrman	Geschäftsführender Vorstand

Tätigkeitsbericht 2013

Aus der Stiftungsarbeit

Im Jahr 2013 bewilligte und laufende
Förderprojekte im Bereich Jugend/Beruf,
Wissenschaft

Sonderprojekte

Stiftungstopf

Aus der Stiftungsarbeit

Förderprojekte: Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die maximale Förderdauer eines Projektes beträgt vier Jahre und umfasst in der Regel Personal-, Honorar- und Sachkosten.

Die jährlichen Erträge aus dem Stiftungskapital werden zu gleichen Teilen dem sozialen und dem wissenschaftlichen Bereich zugeführt.

Seit Gründung der Stiftung Ende 1998 sind mit einem realisierten Gesamtfördervolumen von rund EUR 13 Mio. insgesamt 305 Projekte – 194 soziale und 111 wissenschaftliche Projekte – durch den Stiftungsrat bewilligt worden.

Soziale Projekte: Im Bereich „Soziales“ stehen bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft Projekte im Blickpunkt, die sich an die Zielgruppe der leistungsschwachen, sozial und körperlich benachteiligten Jugendlichen – aber auch an Jugendliche mit Migrationshintergrund – richten. Mit Hilfe verschiedener Freizeit-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote sollen die Jugendlichen ihre fachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, so dass sie eine verbesserte Chance auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf bekommen. Insbesondere werden Modellprojekte im schulischen Bereich, in der Berufsfindung oder in der Jugendförderung im Rahmen der beruflichen Orientierung und Qualifizierung unterstützt. Träger dieser Projekte sollten anerkannte Einrichtungen der freien Jugendhilfe oder gemeinnützige Vereine mit entsprechender Zielsetzung sein.

Ein weiteres Segment sind Vorhaben, die der besonderen Entwicklung von Hochbegabten dienen.

Insgesamt wurden seit Bestehen der Stiftung 194 soziale Projekte mit einem Gesamtvolumen von EUR 6,5 Mio. gefördert; darin enthalten sind 83 Projektverlängerungen. 2013 sind 15 Projekte mit einem Volumen von EUR 271.000 bewilligt worden.

Wissenschaftliche Projekte: Im zweiten Aufgabenbereich der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft werden Projekte der Kölner Lehr-, Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen unterstützt. Gefördert werden Projekte der Wissenschaft und Forschung, wobei hierzu die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung und Entwicklung zählen. Die Wissenschaftsprojekte sind vielfältig und reichen von soziologischen, psychologischen und medizinischen Themen bis hin zu archäologischen, juristischen, natur- oder literaturwissenschaftlichen Arbeiten.

Seit Gründung der Stiftung sind – einschließlich Projektverlängerungen – 111 wissenschaftliche Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von EUR 6,5 Mio. realisiert worden. Davon wurden 59 an der Universität zu Köln, 36 an der Fachhochschule Köln, fünf an der Katholischen Fachhochschule und zehn an der Sporthochschule Köln sowie eines an der Rheinischen Fachhochschule mit Stiftungsmitteln durchgeführt.

Seit 2005 fördert die Stiftung schwerpunktmäßig insbesondere Gemeinschaftsforschungsprojekte zwischen den Kölner

Hochschulen. Auch 2013 waren von den insgesamt sieben bewilligten wissenschaftlichen Projekten drei Gemeinschaftsprojekte, und zwar zwischen der Universität zu Köln, der Fachhochschule Köln und der Deutschen Sporthochschule Köln. Hinzu kamen noch drei Einzelprojekte der Universität zu Köln und eines der Fachhochschule Köln, wobei letzteres in der Herbstvergabe 2014 noch eine Erweiterung durch das Komplementärprojekt seitens der Universität zu Köln erhalten soll. Als thematischer Schwerpunkt war für das Jahr 2013 – wie schon in den letzten beiden Jahren – wieder das Thema „Bildung und Jugend“ festgelegt worden.

Nachfolgend sind die Projekte, die der Stiftungsrat 2013 bewilligt hat, sowie die, die zwar vor 2013 genehmigt worden, aber im Berichtsjahr durchgeführt worden sind, mit einer kurzen Gegenüberstellung von Zielsetzung und Projektverlauf inhaltlich dargestellt. Sofern bis zum 01.05.2014 Zwischenberichte zu den Projektverläufen vorlagen, sind diese dabei berücksichtigt.

2013 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Jugend/Beruf

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
17	Bürgerzentrum Ehrenfeld e. V.	Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuehrenfeld und Umgebung	01.03.2013–28.02.2014
18	Coach e. V.	Förderung von sozialen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in der Berufsorientierung	01.09.2012–31.08.2014
19	ConAction e. V.	„CologneDownhill“ – kontinuierliche Förderung von handwerklich-technischen Kompetenzen und Kompetenzen im MINT-Bereich	01.01.2014–31.12.2015
20	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Chancen durch Coaching: 'MACH WAS AUS DIR!'	01.09.2011–30.11.2014
21	EigenArt e. V.	Berufskoaching	01.02.2014–31.01.2015
22	Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf	Begabte Kinder finden und fördern – eine Aufgabe der ev. Kita Junkersdorf	15.09.2010–16.09.2014
23	Forumtheater inszene e. V.	Forumtheater inszene: Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz	01.08.2010–31.07.2014
24	Freunde des interkulturellen Zentrums FIZ e. V.	Starke Jugendliche für starke Berufe	01.09.2010–31.08.2014

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
25	Handwerkerinnenhaus Köln e. V.	Mädchen machen Karriere – Zukunft in Handwerk und Technik	01.01.2011–31.12.2014
26	Hoch-Begabten-Zentrum-Rheinland gGmbH	Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschulkin-der in Köln	01.05.2012–30.09.2014
27	IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V.	Entwicklung und Implementierung eines Konzepts zur subjektorientierten Studien- und Berufswahlorientierung an Kölner Gymnasien und Gesamtschulen	01.08.2011–31.07.2013
28	IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V.	Mit Unternehmen in die Ausbildung	01.01.2013–30.04.2014
29	ISS Bildungsakademie gGmbH	Ressourcen erkennen, integrieren, fördern (REIF)	01.04.2012–31.03.2013
30	Junge Stadt Köln e. V.	Schülerredaktion k50	01.07.2013–30.06.2014
31	Jugendakademie Walberberg e. V.	Die eigene Zukunft in die Hand nehmen – Deutschferiencamp für Jugendliche	01.06.2011–31.12.2013
32	JWK gGmbH – Jugendwerk Köln	Schule XXL	01.02.2009–31.01.2013
33	Kath. Familienbildung Köln e. V.	Soziale Jungs	01.01.2014–31.08.2014
34	Kellerladen-Initiative f. gemeinsame Arbeit e. V.	'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche beim Übergang Schule/Beruf	01.10.2012–30.09.2013
35	LOBBY FÜR MÄDCHEN e. V.	Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI	01.02.2013–31.01.2014

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
36	PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum	Förderung von Migranteneltern und Jugendlichen in der vertieften Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf	01.04.2012–31.12.2014
37	Planet Kultur e. V.	Integration durch aktive Teilhabe	15.07.2012–14.07.2014
38	RheinFlanke gGmbH	NRWork for you – Zielgebiet Köln	01.01.2010–31.12.2013
39	Solidaritätsbund der Migranten e. V.	Fit für den Beruf	01.12.2009–30.11.2013
40	Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln	Aufsuchende Schule in Haus Maria Schutz	01.03.2011–30.06.2014
41	Soziales Zentrum Lino-Club e. V.	Praxiswerkstatt Lindweiler	15.11.2013–14.11.2014
43	Teach First Deutschland gGmbH	Teach First Deutschland	01.12.2009–31.07.2014
45	TELE-Romanes e. V.	TELE-Romanes-Ausbildung	01.09.2010–01.05.2013
46	Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.	EingliederungsCoach	01.02.2014–31.01.2015
47	Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule e. V.	Vernetzt in Ausbildung	01.02.2013–31.12.2014
48	Zug um Zug e. V.	Fokus Zukunft – ein Kooperationsprojekt in Köln-Nippes	01.09.2012–31.08.2014

Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuhrenfeld und Umgebung

Antragsteller: Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.

Zielsetzung: Ziel dieses Projektes ist es, je zehn Schüler/-innen der Klassen 9 und 10 einer Haupt- und einer Förderschule in gemeinsamen Gruppen bei der Orientierung und Vorbereitung auf die berufliche Zukunft zu unterstützen. Das Projekt ist inklusiv angelegt. Im Rahmen ihrer regulären Unterrichtszeit sollen diese das Bürgerzentrum wöchentlich für zwei bis vier Stunden besuchen, um dort theoretisches Wissen zu grundlegenden Bewerbungsthemen zu erwerben und über praktische Maßnahmen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Profilschärfung gefördert zu werden. Neben den Gruppensitzungen erfolgt eine individuelle Betreuung der Teilnehmer/-innen, um so auf die jeweilige Lebenssituation oder Behinderung, die Fähigkeiten und das Leistungsvermögen jedes einzelnen Jugendlichen eingehen zu können. Im Rahmen von vierteljährlichen Zielgesprächen mit den Jugendlichen und deren Eltern werden außerdem gemeinsam Ziele formuliert und deren Erreichung und Fortschritte dokumentiert.

Ziel des Projektes ist die Erstellung einer aussagekräftigen, persönlichkeitsgerechten Bewerbungsmappe, um so die Chancen auf ein Praktikum bzw. einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Parallel dazu soll ein Netzwerk zu potenziellen Arbeitgebern insbesondere in Ehrenfeld aufgebaut werden.

Projektverlauf: Die seit dem Schuljahr 2013/2014 von 14 auf 24 Schüler/-innen angewachsene Gruppe der Wilhelm-Leyendecker-Förderschule besucht weiterhin im Rahmen ihres Stundenplanes einmal wöchentlich das Angebot des Bürgerzentrums für zwei feste Unterrichtsstunden sowie ergänzende Stunden. Individuelle Betreuung erfahren die Schüler/-innen zudem durch eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie Zielgespräche, die die Betreuungspersonen zusammen mit Jugendlichen und deren Eltern führen. In einer Art „Vertrag“ wurde für alle Beteiligten die Verbindlichkeit der Maßnahme festgehalten. Zum Ende des Schuljahres werden die Ergebnisse in einem Zertifikat sowie in den Zeugnissen festgehalten.

Seit Februar 2014 wurden zusammen mit den Förderschülern/-schülerinnen Workshops in der Hauptschule Baadenberger Straße ausgerichtet. Eben solche sind in der Eichendorff-Realschule im Aufbau. Diese Workshops wurden gut angenommen und haben insbesondere bei den Förderschülern/-schülerinnen zur Stärkung des Selbstbewusstseins beigetragen.

Parallel dazu wurde der Kontakt zu Ehrenfelder Geschäftsleuten gesucht, so dass eine Liste potenzieller Praktikumsplätze in der direkten Umgebung entstanden ist.

Fördervolumen: EUR 24.000

Förderzeitraum: 01.03.2013–28.02.2014

Förderung von sozialen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in der Berufsorientierung

Antragsteller: Coach e.V.

Zielsetzung: Innerhalb dieses Projektes soll Schülern/Schülerinnen von zwei Berufskollegs individuelle und passgenaue Beratung und Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf angeboten werden. Der Methodenkanon des Projektes setzt sich zusammen aus Einzel- oder Gruppenberatungen, Gruppenangeboten zur Förderung und Erweiterung der Kompetenzen sowie Elternarbeit.

Konkret ist das Projekt in drei Module gegliedert, die je nach Bedarf der Zielgruppe unterschiedlich kombiniert werden können. Das 1. Modul dient der Feststellung der interkulturellen Schlüsselkompetenzen anhand von erprobten Methoden der Selbst- und Fremdeinschätzung. Im 2. Modul wird den Teilnehmern/Teilnehmerinnen beigebracht, wie sie ihre interkulturellen Kompetenzen als positives Element in Bewerbungen sichtbar machen können. Das 3. Modul soll die Sozialkompetenzen mit Fokus auf die interkulturellen Kompetenzen fördern. Über diese Maßnahmen sollen die Berufseinstiegschancen der Teilnehmer/-innen verbessert werden.

Projektverlauf: Nachdem das Projekt im Herbst 2012 am Berufskolleg Humboldtstraße sowie am Werner-von-Siemens-Berufskolleg erfolgreich gestartet war, konnte 2013 das Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg als drittes Kolleg hinzugewonnen werden, wobei das Projekt den jeweiligen Gegebenheiten und Bedarfen der Ju-

gendlichen individuell angepasst wurde. Während im Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg über das ganze Schuljahr hinweg Gruppen- und Einzelangebote durchgeführt werden können, liegt der Fokus im halbjährlich angelegten Angebot des Werner-von-Siemens-Berufskollegs auf den Einzelcoachings. Die Zielgruppe dieser beiden Kollegs sind jeweils die Schüler/-innen des Berufsgrundschuljahrgangs. Im Gegensatz dazu wird das Projekt im Berufskolleg Humboldtstraße mit den männlichen Schülern der Internationalen Förderklasse durchgeführt. Hier steht aufgrund des stark divergierenden Leistungsstandes und der sehr heterogenen Deutschkenntnisse die individuelle Einzelarbeit im Vordergrund, die je Schulhalbjahr innerhalb von Projekttagen stattfindet und insbesondere die Förderung von sozialen Kompetenzen und von Gendersensibilität fokussiert. Eine flankierende Maßnahme ist neben der Elternarbeit auch die Zusammenarbeit mit der IHK und der HWK.

Bisher konnten so circa 66 Teilnehmer/-innen gefördert werden. Für alle Schüler/-innen der Berufsgrundschuljahrgänge wurden Praktikumsplätze gefunden. Insgesamt wurde das Projekt von den Teilnehmenden sowie den Lehrern/Lehrerinnen und Schulsozialarbeitern/-arbeiterinnen positiv bewertet. Das Berufskolleg Richard Riemerschmid hat ebenfalls Interesse an einer Kooperation bekundet.

Fördervolumen: EUR 19.000

Förderzeitraum: 01.09.2012–31.08.2014

'Cologne Downhill' – kontinuierliche Förderung von handwerklich-technischen Kompetenzen und Kompetenzen im MINT-Bereich

Antragsteller: ConAction e. V.

Zielsetzung: Innerhalb des Projektes planen, bauen und entwickeln Schülergruppen der Jahrgangsstufen acht bis zehn mit Kölner Betrieben Seifenkisten nach den Regeln des Deutschen Seifenkisten Derbys und tragen Rennen aus.

Durch den Bau und den Betrieb der Seifenkisten können Schüler/-innen eigene Ideen und Lösungsansätze im Bereich grundlegender technischer Fragestellungen entwickeln, diese mit betrieblichen Partnern umsetzen und dabei handwerklich-technische Kompetenzen in den Bereichen Holz-, Metall- und Kunststoffbearbeitung, Oberflächenbeschichtungen, Karosserie- und Fahrzeugbau erwerben sowie Kompetenzen im MINT-Bereich handlungsorientiert erproben. Unterstützt werden diese Lernprozesse durch eine umfangreiche, bebilderte und entwicklungsgerechte Bauanleitung, die durch Lehrkräfte mit speziellen Lernarrangements aus dem MINT-Bereich sowie von der Handwerkskammer zu Köln mit aktuellen Informationen zu vielen Berufsbildern unterlegt und allen Kölner Schulen kostenlos unter einer Creative-Commons-Lizenz zur Verfügung gestellt wird.

Hauptziele des Projektes sind neben der Verbesserung der handwerklich-technischen Kompetenzen die Förderung von Ausbildungsfähigkeit und -bereitschaft, der erfolgreiche Schulabschluss nach Klasse 10 und der Übergang in eine duale Ausbildung. Die Reflexion über den Ausbildungsmarkt und die individuelle Situation

der Schüler/-innen sowie deren Vermittlung in individuelle Fördermaßnahmen flankieren das Projekt ebenso wie die Arbeit an einer effektiven Vernetzung zwischen den Trägern der Berufsorientierung, Eltern, Schulen, Betrieben, Verbänden und Vereinen. Ein weiteres Ziel dabei ist die nachhaltige Implementierung berufsrelevanter handwerklich-technischer Inhalte sowie Informationen in den normalen Schulbetrieb, um so auch nach dem Projektende eine Fortführung der Projektidee garantieren zu können.

Projektverlauf: Das Projekt hat am 01.01.2014 begonnen.

Fördervolumen: EUR 44.000

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.12.2015

Chancen durch Coaching: 'MACH WAS AUS DIR!'

Antragsteller: Diakonisches Werk Köln des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

Zielsetzung: Das Projekt soll zur beruflichen Orientierung, Etablierung und Stabilisierung von Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen Jugendlicher dienen, die das Jugendhaus TREFFER besuchen, sowie weiterer Jugendlicher aus dem Sozialraum Buchheim. Geplant sind die intensive Betreuung von 40 Teilnehmern/Teilnehmerinnen sowie begleitende Hilfen für weitere Jugendliche.

Durch eine kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung, ein offenes Beratungscafé, eine offene Berufsberatung, bewerbungsunterstützende Maßnahmen sowie durch persönliches Coaching sollen die individuellen beruflichen Interessen und Neigungen der Jugendlichen, ihre Stärken und Schwächen herausgearbeitet und mögliche Tätigkeitsfelder erschlossen werden. Betriebsbesichtigungen und Schnuppertage ermöglichen praktische Erfahrungen und sollen den Einstieg in ein Praktikums- oder Ausbildungsverhältnis erleichtern. Ergänzt wird dies durch ein persönliches, professionelles Coaching, in dessen Rahmen die Jugendlichen u. a. mittels eines Strategie- und Handlungsplans berufliche Ziele entwickeln sollen sowie angeleitet werden, sich um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu bemühen.

Projektverlauf: Seit dem Start des Projektes im Herbst 2011 konnte sich dieses kontinuierlich steigern. Das zunächst angestrebte Ziel, pro Jahr 15 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren zu erreichen, wurde im ersten Förderjahr mit 25 teilneh-

menden Jugendlichen deutlich übertroffen und konnte im zweiten Jahr sogar auf 40 erhöht werden.

Neben dem wöchentlichen Angebot des offenen Mittwochnachmittags melden immer mehr Jugendliche Interesse an Einzelcoachings und Bewerbungstrainings an. Auch die Weiterentwicklung des Konzepts zu intensiv pädagogischen Betreuungsangeboten in Kleingruppen mit vielfältigen Betriebsbesichtigungen und Berufsfelderkundungen wurde positiv angenommen. Hier können sich mehrere Jugendliche gleichzeitig ganz praktisch über verschiedene Berufe informieren, ihre beruflichen Wünsche prüfen und auch schon erste Kontakte für ein Praktikum oder eine Ausbildung knüpfen.

Neben diversen Einzelcoachings nach der bewährten Disney-Methode und dem offenen Café mit Beratungsgesprächen und bewerbungsunterstützenden Maßnahmen sowie angeleiteter Internetrecherche wurden im zweiten Jahr außerdem sechs Ausflüge bzw. Besichtigungen vorgenommen (inklusive eines Radioworkshops), an denen über 50 Jugendliche teilnahmen.

Im Rahmen des zweiten Förderjahres konnten auf diese Weise acht Jugendliche in ein Praktikum, zwei in eine Ausbildung und drei direkt in Arbeit vermittelt werden, einer bekam einen Studienplatz. Einzelcoachings erhielten zwölf und Hilfe bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen 13 Jugendliche.

Fördervolumen: EUR 65.000

Förderzeitraum: 01.09.2011–30.11.2014

Berufscoaching

Antragsteller: EigenArt e. V.

Zielsetzung: Das Projekt „Berufscoaching“ ergänzt die bereits seitens des Projektträgers durchgeführte praktische Berufsvorbereitung („Berufschance“) an der Kopernikus-schule und der Lise-Meitner-Gesamtschule um zwei wesentliche Aspekte: den Berufsparcours sowie das Einzelcoaching.

Innerhalb des Berufsparcours probieren die Schüler/-innen der 7. bis 10. Klassen zu Schuljahresbeginn einzelne Tätigkeiten an den Ständen aus, sprechen mit den Kursleitern und Begleitlehrern über die Kursinhalte und treffen daraufhin eine fundierte Kursauswahlentscheidung. Ziel ist es, dadurch die Zufriedenheit und somit auch die Motivation mit bzw. innerhalb der Kurse zu erhöhen.

In den Einzelcoachings, die an die zwölfmal im Schuljahr stattfindenden Berufsvorbereitungskurse anschließen, sollen die Schüler/-innen ihre praktischen Erfahrungen reflektieren, auswerten und gemeinsam mit den Kursleitern und Begleitlehrern für sie passende Zielvorstellungen vereinbaren. Der Entwicklungsstand soll dann durchgängig dokumentiert werden. Hierdurch soll eine realistische Selbsteinschätzung sowie Berufsperspektive erreicht werden.

Projektverlauf: Das Projekt hat am 01.02.2014 begonnen.

Fördervolumen: EUR 5.000

Förderzeitraum: 01.02.2014–31.01.2015

Begabte Kinder finden und fördern – eine Aufgabe der ev. Kita Junkersdorf

Antragsteller: Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf

Zielsetzung: Die Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf hat nach einer umfangreichen Fortbildungsmaßnahme des gesamten Teams einschließlich Zertifizierung ein Modellprojekt für eine passgenaue Förderung hochbegabter Kinder im Vorschulbereich entwickelt.

Im Mittelpunkt steht die systematische Beobachtung und Analyse möglicher Begabungspotenziale, die in einem integrativen Förderkonzept umgesetzt wird. An den zusätzlichen Bildungsangeboten können grundsätzlich alle Kinder teilnehmen. Begabte Kinder erhalten dabei innerhalb der Gruppe besondere Aufgaben, die ihren Begabungspotenzialen und Bedürfnissen entsprechen. Dabei bringen diese Kinder die erworbenen Kompetenzen wiederum in die Gruppe ein und teilen Zusatzwissen, Interessen und Begabungen mit ihren Altersgenossen, so dass alle Kinder in der Gruppe von dieser integrativen Förderung profitieren.

Mittels dieses Projektes soll die Arbeit der Einrichtung in der Begabten- und Hochbegabtenförderung ausgebaut werden. Damit wird ein Modellangebot für besonders begabte Kinder im Vorschulalter, die aus der gesamten Kölner Region kommen können, geschaffen und in den laufenden Kindergartenbetrieb integriert.

Bausteine dieses Projektes sind Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Medien, literarische Dokumentationen, Intensivkurse

Sprache und Theater, Mathematik und Zahlen, naturwissenschaftliche Experimente und Werken, Musik, Rhythmus und Koordinationsfähigkeit sowie Kunstprojekte.

Projektverlauf: Seit dem Projektstart im September 2010 finden täglich gruppenübergreifende Angebote statt, insgesamt bisher 42. Hierzu zählen verschiedene AGs, u. a. zu den Themen Backen, Schach, Musik, Tanz und Zahlen. Darüber hinaus wurden zahlreiche Ausflüge unternommen, ins Odysseum, zur Wasserschule, zur Polizei und in eine Bank.

Im vierten Förderjahr wurde die Einrichtung von drei als hochbegabt getesteten Kindern, von sechs besonders begabten und weiteren überdurchschnittlich intelligenten Kindern mit besonderen Begabungen besucht. Insgesamt konnte erreicht werden, dass die Kindertagesstätte sich nun als Schwerpunkteinrichtung für das gesamte Stadtgebiet etablieren konnte.

Stetes Ziel des Projektes ist das Verhindern von Lernfrustrationen, die durch Unverständnis und Unterforderung entstehen. Dies gelingt durch die besondere Schulung des Personals sowie durch den höheren Personalschlüssel, der durch die Förderung der RheinEnergieStiftung ermöglicht wird. Das Projekt soll auch nach Auslaufen der Förderung weiter fortgesetzt werden, u. a. mit Mitteln der kircheneigenen Stiftung der Gemeinde.

Fördervolumen: EUR 103.000

Förderzeitraum: 15.09.2010–16.09.2014

Forumtheater inszene: Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz

Antragsteller: Forumtheater inszene e. V.

Zielsetzung: Innerhalb des Projektes sollen Jugendliche mit interaktiven Theaterforen und anschließenden theaterpädagogischen Workshops auf ansprechende Weise ermutigt werden, sich mit schwierigen Situationen auf dem Weg zum Ausbildungsplatz zu konfrontieren und sich im respektvollen Umgang mit Personalchefs, Vorgesetzten und Arbeitskolleg(inn)en zu üben.

In den Theaterforen skizzieren Schauspieler/-innen in kurzen Szenen schwierige Situationen auf dem Weg zum Ausbildungsplatz, z. B. Konfliktsituationen während des Praktikums, Vorstellungsgespräche oder wiederholte Absagen. Dabei spiegeln sie das Empfinden der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wider. Diese fühlen sich verstanden und ernst genommen, öffnen sich für den Prozess der Lösungssuche und wagen auf der Bühne zu zeigen, was sie tun würden bzw. helfen dem Hauptdarsteller, es besser zu machen.

Im Rahmen der theaterpädagogischen Workshops werden in Kleingruppen Themen vertiefend bearbeitet, wie z. B. Schritte und Hindernisse auf dem Weg zum Traumberuf und Selbstpräsentation mit den eigenen Stärken.

Das Projekt wird in Kooperation mit Kölner Hauptschulen und Berufsschulen sowie mit anderen Trägern im Rahmen des Unterrichts durchgeführt.

Projektverlauf: Während das Projekt in den ersten drei Förderjahren sowohl an Haupt-

schulen als auch an Berufskollegs durchgeführt wurde, konzentrierte sich im Laufe des Jahres 2013 die Förderung der RheinEnergieStiftung auf die internationalen Förderklassen des Ulrepforte-, Nicolaus-August-Otto- und Barbara-von-Sell-Berufskollegs. Für eine Hauptschule konnte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds als Förderer gewonnen werden. Die zu Beginn des vierten Förderjahres noch erreichten Schüler-/Schülerinnenzahlen von 265 gingen so auf 60 zurück, wobei es sich ausschließlich um Schüler/-innen mit Migrationshintergrund und zudem mit zumeist rudimentären Deutschkenntnissen handelte.

Auch in diesem Jahr wurde das Projekt von den Schülern/Schülerinnen positiv angenommen. Neben der Stärkung des Selbstbewusstseins wurden insbesondere die für eine Berufsausbildung relevanten sozialen Kompetenzen erweitert.

Die Klassenlehrer der beteiligten Schüler/-innen wollen einzelne Übungen aus den Workshops nachhaltig in den Unterricht implementieren. Unterstützung erhielt das Projekt von der Antidiskriminierungsstelle der Caritas sowie von der Koordinierungsstelle Übergangsmanagement der Stadt Köln. Besonders erfreulich ist die Auszeichnung des Projektes mit dem mit EUR 30.000 dotierten Preis der Deloitte-Stiftung, dem Hidden-Movers-Award 2013, womit auch nach dem Auslaufen der Förderung seitens der RheinEnergieStiftung das Projekt zunächst einmal finanziell gesichert ist.

Fördervolumen: EUR 73.000

Förderzeitraum: 01.08.2010–31.07.2014

Starke Jugendliche für starke Berufe

Antragsteller: Freunde des interkulturellen Zentrums FIZ e. V.

Zielsetzung: In diesem Projekt sollen Jugendliche aus dem Stadtbezirk Chorweiler intensiv auf die Bewerbung um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz vorbereitet werden. Die Zielgruppe setzt sich aus Hauptschülern/-schülerinnen und Jugendlichen zusammen, die zwischen 14 und 27 Jahre alt sind.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, Module zu folgenden drei Themen zu belegen: Förderung der berufsbezogenen, sprachlichen und fachlichen/schulischen Kompetenz; soziales Kompetenztraining; freiwillige Praktika/internationale Jugendbegegnung. Jedes dieser Trainingsmodule kann einzeln belegt werden und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen, welches der Bewerbungsmappe beigelegt wird.

Der Durchlauf der Module dauert maximal zwölf Monate. Sie sind für 25 bis 30 Teilnehmer/-innen ausgelegt. Am Anfang steht eine individuelle und verbindliche Zielvereinbarung. Die Kompetenztrainings enden mit einer Reflexionsrunde und einem Abschlussereignis.

Jugendliche und junge Erwachsene, die nach Abschluss der Trainings Unterstützung bei der Arbeitssuche wünschen, werden bereits während der Durchläufe an im Stadtteil arbeitende Beratungseinrichtungen herangeführt.

Projektverlauf: Das 2010 gestartete Projekt verläuft seit Mitte 2011 in zwei Teilgruppen, wovon die erste Gruppe junge Erwachsene,

vornehmlich Frauen, im Alter von 18 bis 27 Jahren umfasst und inzwischen über andere Fördermittel finanziert wird. Weiterhin von der RheinEnergieStiftung gefördert werden die an der Gustav-Heinemann-Hauptschule angebotenen sozialen Kompetenztrainings, die alle 14 Tage in der 9. Klasse zwei Schulstunden umfassen. Aufgrund der positiven Resonanz seitens der Lehrer/-innen wurde das Angebot – auch auf Wunsch des dortigen Schulsozialarbeiters – im letzten Jahr auch auf die 8. Klasse ausgeweitet, die aufgeteilt in zwei Gruppen einmal wöchentlich innerhalb von zwei Schulstunden besondere Kompetenzförderung erhält.

Die Trainingsgruppe, die sich weiterhin einmal wöchentlich für zwei Zeitstunden in den Räumlichkeiten des Vereins trifft, umfasst Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren. Diese erhalten einen Aufbaukurs des sozialen Kompetenztrainings mit besonderem Fokus auf den Beruf.

Insgesamt werden derzeit so in den drei verschiedenen Gruppen 36 Jugendliche erreicht, davon 24 an der Hauptschule und zwölf in den in den Vereinsräumen stattfindenden Kursen.

Seit Projektbeginn konnten insgesamt auf diese Weise 30 junge Frauen in der Gruppe für junge Erwachsene sowie rund 110 Jugendliche an der Schule bzw. in den Vereinsräumen gefördert werden.

Fördervolumen: EUR 88.000

Förderzeitraum: 01.09.2010–31.08.2014

Mädchen machen Karriere – Zukunft in Handwerk und Technik

Antragsteller: Handwerkerinnenhaus Köln e. V.

Zielsetzung: Innerhalb des Projektes sollen Mädchen und junge Frauen in ihrem Wunsch, einen handwerklich-technischen Beruf zu erlernen, individuell gefördert und begleitet werden, so dass ihre Ausbildungsreife u. a. durch Stärkung von Entscheidungskompetenz und Eigenverantwortung verbessert wird. Dies soll durch ausbildungsbezogene fachpraktische und theoretische Unterstützung erreicht werden. Ziel ist es Schülerinnen der Klassen 9 und 10, die einen handwerklich-technischen Beruf anstreben, bei der Einmündung in das duale Ausbildungssystem bis ins erste Lehrjahr hinein zu unterstützen und zu begleiten. Hierfür verpflichten sich die Teilnehmerinnen zu freiwilligen Praktika in den Ferien, um eine realistische Einschätzung des angestrebten Berufsfeldes zu gewinnen und Ausbildungsbetriebe kennen zu lernen. Ergänzt wird dies durch regelmäßige praktische und theoretische Übungseinheiten.

Eines der wichtigsten Instrumente des Projektes ist die Einbeziehung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei der aktiven Unterstützung ihrer Töchter unter Berücksichtigung milieuspezifischer und kultureller Hintergründe. Hierzu gehören besondere Informationsveranstaltungen und Betriebserkundungen für die Eltern. Weiteres Ziel ist die Gewinnung von erfolgreichen Teilnehmerinnen als Mentorinnen für den Berufswahlprozess von Mädchen in Folgeprojekten.

Projektverlauf: Das Projekt startete planmäßig im ersten Förderjahr 2011. Insgesamt wurden seit Beginn 16 Teilnehmerinnen, größtenteils mit Zuwanderungsgeschichte, im Alter zwischen 14 und 16 Jahren aufgenommen. Von diesen brachen sieben das Projekt vor oder während der Projektlaufzeit ab.

Zum Stichtag 31.12.2013 befanden sich vier Mädchen in der Berufsorientierungsphase, vier weitere Teilnehmerinnen in Ausbildung. Eine Teilnehmerin begann im August 2012 ein freiwilliges soziales Jahr mit Ausbildungsgarantie. Der ganzheitliche Ansatz bot allen Mädchen die Möglichkeit, in einer geschlechtshomogenen Gruppe, frei von Rollenzuschreibungen und Klischees, verschiedene handwerkliche Tätigkeiten kennen zu lernen, weibliche Vorbilder im Handwerk zu erleben, sich selbst auszuprobieren und so Verantwortung für ihre Berufsentscheidung zu übernehmen. Mit den Eltern der Teilnehmerinnen wurden flankierend regelmäßige Einzelgespräche geführt.

Aufgrund des engen Zeitbudgets der in Ausbildung befindlichen Teilnehmerinnen konnten diese zwar nicht als Mentorinnen gewonnen werden, doch soll diese Aufgabe von Ausbilderinnen aus Betrieben bzw. anderen Auszubildenden übernommen werden.

Die Projektleitung arbeitet seit geraumer Zeit an einer Anschlussfinanzierung und ist optimistisch, dass diese gelingen wird.

Fördervolumen: EUR 84.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2014

Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschulkinder in Köln

Antragsteller: Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland gGmbH

Zielsetzung: Das Ziel des Projektes ist die Förderung von kognitiven, motivationalen und sozialen Kompetenzen (hoch-)begabter Grundschüler/-innen. Das Projekt wird in Kooperation mit der GGS Steinbergstraße und der KGS Lebensbaumweg umgesetzt. Je 20 Schüler/-innen der 3. Klasse werden über zwei Jahre hinweg betreut.

Für diese Schüler/-innen werden innerhalb des Offenen Ganztags einmal pro Woche Förderkurse im Umfang von zwei Schulstunden (90 Minuten) in zwei unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten: Mathematik/Naturwissenschaften und Sprache/Philosophie. Die Förderkurse werden von geschulten Lehrkräften und einem Psychologen begleitet, um die Persönlichkeitsentwicklung und Begabungsentfaltung der Teilnehmer/-innen zu unterstützen.

Dabei stehen im ersten Förderjahr auch Aufgaben zum kreativen und kritischen Denken im Mittelpunkt, während im zweiten Förderjahr der Fokus auf der Arbeit an selbstgewählten Projekten liegt, um so selbstgesteuertes Lernen zu trainieren.

Die Durchführung des Projektes soll prozessbegleitend intern und extern (über Abschlussarbeiten an den Universitäten zu Köln und Bonn) evaluiert werden.

Nach Ablauf der Förderung sollen die teilnehmenden Schulen fachlich in der Lage sein, dieses Projekt selbstständig weiterzuführen.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Mai 2012 mit Informationsveranstaltungen für die Lehrerkollegien sowie Informationsschreiben, in welchen die Eltern über die Ziele und die Inhalte des Projektes informiert wurden. Zudem wurden die Lehrkräfte durch eine Fortbildung auf die bevorstehenden Aufgaben in den Förderkursen vorbereitet. Des Weiteren konnten nahezu alle testdiagnostischen Untersuchungen mit den Kindern durchgeführt werden, über deren Ergebnis die Eltern informiert wurden.

Mitte November 2012 begannen an beiden Schulen die Förderkurse im geplanten Umfang. Mit Beginn der Kurse startete auch die fortlaufende Evaluation mit dem Ziel, die Effekte der Fördermaßnahmen aus den unterschiedlichen Perspektiven (der Lehrkräfte, der Eltern, der teilnehmenden Kinder) zu beleuchten. Im Mai 2013 startete dann der zweite Zyklus des Projektes mit der Auswahl der neuen Schüler/-innen etc.

Aufgrund von Wechseln in den Lehrerkollegien mussten die Fortbildungen im zweiten Jahr umfänglicher durchgeführt werden als geplant, da sich die vorgesehene Kontinuität nicht durchhalten ließ, doch konnten die Kurse mit neuen Förderkurslehrkräften fortgesetzt werden. Die Kurse werden von den Schülern/Schülerinnen gut angenommen und wirken sich auch auf die Schüler/-innen im Klassenverbund positiv aus.

Fördervolumen: EUR 54.000

Förderzeitraum: 01.05.2012–30.09.2014

Entwicklung und Implementierung eines Konzepts zur subjektorientierten Studien- und Berufswahlorientierung an Kölner Gymnasien und Gesamtschulen

Antragsteller: IN VIA – Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V.

Zielsetzung: Das Projekt richtet sich an circa 240 Jugendliche des Apostelgymnasiums, des Genoveva-Gymnasiums und der Katharina-Henoth-Gesamtschule in der Sekundarstufe II. Die Schüler/-innen werden während ihrer Oberstufenzeit begleitet und bzgl. ihrer Berufs- und Studienwahl beraten.

Das Projekt wurde aufgrund einer Studie der Katholischen Hochschule NRW von IN VIA initiiert, in welcher festgestellt wurde, dass es zwar vereinzelte Beratungsangebote für Schüler/-innen von Gesamtschulen und Gymnasien gibt, es jedoch an einem umfassenden Rahmenkonzept mangelt und der Beratungsbedarf bei den Schülern/Schülerinnen groß ist. In Zusammenarbeit mit der KathHO wird das Projekt fortlaufend evaluiert, um damit ein auch auf andere Schulen übertragbares Programm zu entwickeln.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Sommer 2011 an allen drei Kooperationschulen für die damaligen Zehntklässler mit einem eintägigen Einstiegsmodul. Ab Ende 2011 wurden dann wöchentlich bzw. 14-täglich Einzelcoachings vor Ort angeboten. Es fanden insgesamt 142 Beratungsgespräche und zusätzlich 126 Beratungen per E-Mail bzw. Internet (Facebook) statt. Des Weiteren gab es insbesondere an der Katharina-Henoth-Schule und dem Genoveva-Gymnasium Informationsveranstaltungen zu

den Themen Auslandsstudium und Studienfinanzierung. Ab Dezember 2012 wurden an allen drei Schulen Gruppenveranstaltungen für Online-Tests zur Studienorientierung und Studierfähigkeit angeboten.

Im November 2012 wurde das Projekt dahingehend erweitert, dass für die Schüler/-innen am Apostelgymnasium und an der Katharina-Henoth-Schule Praktikumsvor- und -nachbereitungen für die Jahrgangsstufe 9 bzw. 11 und im Genoveva-Gymnasium Einzelcoachings für die Jahrgangsstufe 13 angeboten wurden.

An allen drei Schulen konnte erreicht werden, dass der Stellenwert des Themas Berufsorientierung bei den Lehrern/Lehrerinnen gestiegen ist. Zudem konnten im Projektverlauf vielfältige Kooperationsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert werden (Elternarbeit, Studienberatungen der Uni und der FH, Studentenwerk, Übergangmanagement der Stadt Köln, IHK etc.). Insgesamt konnte die bestehende Basis für die Zusammenarbeit von IN VIA Köln e. V. mit den Schulen weiter ausgebaut werden. Eine Verstetigung des Projektes ist in Planung.

Das Projekt wurde – wie geplant – während der gesamten Laufzeit durch eine Mitarbeiterin der KathHO wissenschaftlich evaluiert.

Fördervolumen: EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.08.2011–31.07.2013

Mit Unternehmen in die Ausbildung

Antragsteller: IN VIA – Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V.

Zielsetzung: Im Rahmen des Projektes sollen Förder- und Hauptschüler/-innen durch schulbegleitende, betriebsnahe Förderung für den nahtlosen Übergang in eine Ausbildung oder in sozialversicherungspflichtige Arbeit qualifiziert werden.

Über ein mehrstufiges Auswahlverfahren wird die Motivation der Teilnehmenden gewährleistet. Ein zu Beginn des Projektes mit jedem Jugendlichen erstellter Förderplan inklusive Zielfestlegung soll regelmäßig überprüft und ggf. angepasst werden. Dabei sollen auch die Eltern eingebunden und als Unterstützer für die Berufsausbildung ihrer Kinder gewonnen werden.

Verschiedene Module zu personalen und sozialen Kompetenzen sollen die Schüler/-innen stärken; später wird dann im Rahmen eines Matching-Verfahrens mittels Betriebspraktika die Eignung für einen Beruf überprüft und sie werden mit Unternehmen zusammengebracht. Die Begleitung der Jugendlichen soll auch noch nach dem Eintritt in die Ausbildung fortgeführt werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in der oft kritischen Übergangsphase mit ihren Fragen an bereits vertraute Personen wenden zu können.

Evident für das Projekt ist die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen, die so neue Wege der Personalgewinnung kennen lernen und sich generell für Haupt- und Förderschüler/-innen öffnen sollen.

Projektverlauf: Das Projekt startete zum 01.01.2013 an der Kopernikus-Hauptschule, der Finkenbergl-Förderschule sowie der Martin-Köllen-Förderschule mit je vier bzw. fünf Schulstunden wöchentlich mit insgesamt 25 Schülern/Schülerinnen aus den 8. und 9. Klassen. Weitere 15 Teilnehmer/-innen der 8. Klasse sollen noch ausgewählt werden. Ausschlaggebend für die Auswahl der Teilnehmenden waren eine hohe Motivation, Zuverlässigkeit, eine positive Prognose sowie ein vorhandener Unterstützungsbedarf. Die Eltern mussten sich zur Unterstützung des Projektes schriftlich verpflichten.

In Gruppen-, Kleingruppen- und Einzelarbeit wurden verschiedene Trainings zu Schlüsselqualifikationen, Bewerbung und sozialen Kompetenzen, Stärken-Schwächen-Analysen sowie Betriebsbesichtigungen etc. durchgeführt. Dabei konnten Angebote wie STARTKLAR! erfolgreich in das Projekt integriert werden. Da sich der individuelle Bedarf als größer darstellte als erwartet, nahm die direkte persönliche Unterstützung immer mehr Raum ein, wodurch das Projekt zeitintensiver als geplant wurde.

Es konnten erste positive Kontakte zu Partnerunternehmen aufgebaut werden. Insgesamt wurde festgestellt, dass die Bereitschaft der Wirtschaft, Förderschülern eine Chance zu geben, vorhanden ist, sofern diese motiviert sind und eine entsprechende Unterstützung angeboten wird.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.01.2013–30.04.2014

Ressourcen erkennen, integrieren, fördern (REIF)

Antragsteller: ISS Bildungsakademie gGmbH

Zielsetzung: Schüler/-innen der Klassen 7 bis 9 und deren Eltern, vornehmlich Drittstaatenangehörige, aus Köln-Finkenbergring sollen im Rahmen des Projektes zu Experten im Bereich „Berufsorientierung“ ausgebildet werden. Dabei sollen sich diese über verschiedene Methoden individuell mit dem Thema Berufsorientierung auseinandersetzen. Bei den Jugendlichen soll dies u. a. über Gruppenarbeiten mit Internetrecherchen, Interviews mit Familienangehörigen, Betriebsbesichtigungen und Mobilitätstrainings erreicht werden. Für die Eltern sind Informationsveranstaltungen und Bewerbungsworkshops geplant. Ein Schwerpunkt wird zudem auf die Sprachförderung gelegt. Der Zugang zur Zielgruppe soll über die Integrations- und Sprachkurse der Bildungsakademie am Standort Porz sowie über drei Kooperationsschulen gelingen.

Projektverlauf: Bis zum 31.03.2013 wurden 149 Teilnehmer erreicht, 74 in der Zielgruppe der Schüler, 75 in der Zielgruppe der Eltern. Aufgrund der seitens des Hauptförderers BAMF sehr eng gefassten Definition der Projektzielgruppe („Drittstaatenangehörige“) wurde – zur Erreichung der geplanten Teilnehmerzahlen – das Projekt auf den Stadtteil Köln-Mülheim ausgeweitet, wo der Projektträger auf bereits bestehende Strukturen zurückgreifen konnte.

An der Lise-Meitner-Gesamtschule konnten neben individuellen Einzelberatungen zu festen Sprechzeiten insbesondere für die

„Multikulti-Klassen“ (jahrgangsübergreifende Auffangklassen für Schüler/-innen, die erst kurz in Deutschland leben) je einmal wöchentlich stattfindend eine Hausaufgabenbetreuung bzw. ein Sprachförderkurs etabliert werden. In der Finkenbergringschule standen hingegen der Erwerb von Basiskompetenzen sowie die Leseförderung im Vordergrund. Im Rahmen einer Filmdokumentation eines von Schülern inszenierten Musicals wurden den Schülern/Schülerinnen zudem Berufsfelder der Medienbranche nähergebracht. Daneben werden auch diverse schulunabhängige Sprachfördermaßnahmen und Hausaufgabenbetreuungen u. a. im ISS-Stadtteilbüro durchgeführt. Über eine Art „Verträge“ wird die Verbindlichkeit bei der Teilnahme am Projekt gesichert.

Flankiert wird das Projekt durch regelmäßige und individuelle Beratungszeiten sowie Sprachförderkurse für Eltern. Erreicht werden diese größtenteils über Elterncafés.

Inzwischen bestehen zudem gute Kontakte zu den in Porz ansässigen Unternehmen, so dass die Jugendlichen immer besser in Praktika und Ausbildung vermittelt werden können.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 01.04.2012–31.03.2013

Schülerredaktion k50

Antragsteller: Junge Stadt Köln e. V.

Zielsetzung: k50 ist ein Bildungs- und Partizipationsprojekt für Schüler/-innen ab 14 Jahre, dessen Kern das Magazin k50 bildet, welches von Kölner Schülern/Schülerinnen überwiegend selbst geschrieben wird und viermal pro Jahr mit einer Auflage von jeweils 20.000 im Stadtgebiet Köln erscheint. Der Inhalt des Magazins besteht aus einem von Schülern/Schülerinnen gestalteten redaktionellen Teil über Themen der Lebenswirklichkeit junger Menschen und dem „Jobstarter“. Die Schüler/-innen erhalten über die Textwerkstätten und die Projektleitung Unterstützung bei der Erstellung der Texte sowie der zu führenden Interviews. Der „Jobstarter“ enthält Informationen und Anzeigen lokaler Unternehmen rund um das Thema Berufsausbildung, teilweise redaktionell aufbereitet durch die Jungredakteure selbst. Innerhalb des „Jobstarters“ werden auch Möglichkeiten der Berufsorientierung sowie zur konkreten Berufswahl junger Menschen mit Behinderung kommuniziert. Die Ziele des Projekts sind Partizipation von Jugendlichen mit unterschiedlichen Bildungsniveaus an einem eigenen professionellen Medium unabhängig von ihren individuellen Hintergründen wie Behinderung, sozialer Benachteiligung, Kompetenzen und Fähigkeiten, außerdem Vermittlung von Medienkompetenz sowie Unterstützung in der Berufsorientierung.

Projektverlauf: Zum Stichtag besteht die Schülerredaktion aus 24 bis 32 Mitgliedern, zur Hälfte aus Mädchen und Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, die verschiedene Schulformen besuchen, von Gymnasien, Gesamtschulen, Realschulen bis zu Förder-

schulen. Die Redaktion ist offen für alle interessierten Jugendlichen, die Spaß an Texten, Bildern und Teamarbeit haben. Alle Redakteure werden einmal im Monat zu der gemeinsamen Redaktionssitzung eingeladen, um Inhalte im Forum zu besprechen. Darüber hinaus wird jeder Redakteur individuell über Telefon, E-Mail und eine geschlossene Facebook-Gruppe betreut sowie zu den Terminen außerhalb der Gruppe von der Projektleitung oder studentischen Mentoren begleitet. Regelmäßige Workshops sichern die journalistische Ausbildung der Redaktionsmitglieder. Die Schüler/-innen werden dabei entsprechend ihren Bedürfnissen von der Projektleitung betreut. Die Partizipation von Menschen mit Behinderungen wird über die Mitarbeit von Schülern/Schülerinnen der Förderschulen Anna-Freud-Schule und der Belvederestraße erreicht. Schüler/-innen von Förderschulen, die nicht an den Redaktionssitzungen in Ehrenfeld teilnehmen können, werden an ihren Schulen von der Projektleitung und den Mentoren unterstützt. Auch inhaltlich befasst sich das Magazin mit dem Thema Inklusion.

Die bisher noch wenig vertretenen Hauptschüler/-innen werden über Lehrer/-innen, die Jugendhilfe sowie die Koordinatoren der Stadt Köln extra beworben.

k50 beteiligt sich mit Infoständen auf diversen Veranstaltungen im Bereich Ausbildung und kommt so mit vielen neuen potenziellen Kooperationspartnern ins Gespräch.

Fördervolumen: EUR 15.000

Förderzeitraum: 01.07.2013–30.06.2014

Die eigene Zukunft in die Hand nehmen – Deutschferiencamp für Jugendliche

Antragsteller: Jugendakademie Walberberg e. V.

Zielsetzung: Bei dem Projekt handelt es sich um eine zweiwöchige Maßnahme der außerschulischen Bildung in Internatsform für Schüler/-innen der Klassen 7 bis 8 im Kölner Raum. Angesprochen werden Jugendliche, deren Prognose zur Erreichung eines qualifizierten Schulabschlusses und damit zu einer erfolgreichen Berufswahl insbesondere durch Defizite im schriftlichen und mündlichen Deutsch schlecht ist. Durch die Verbesserung der Deutschkenntnisse soll die Basis für erfolgreiches und selbstbewusstes Auftreten geschaffen werden und somit für die Fähigkeit, die eigenen Qualifikationen auch im beruflichen Bereich erfolgreich vermitteln zu können.

Das Projekt kombiniert die Verbesserung des Sprach- und Ausdrucksvermögens durch theaterpädagogische Mittel mit dem Themenkomplex „Berufsorientierung“. Im Vordergrund steht dabei die (für diese Altersstufe oft erste) Reflexion von eigenen Berufswünschen, Stärken und Schwächen sowie Schlüsselqualifikationen.

Betreut werden die Teilnehmer/-innen von einem multiprofessionellen Team aus Pädagogen, Deutschfachkräften, Theaterfachleuten und Teamern/Teamerinnen.

Projektverlauf: 2011 nahmen beim Deutschferiencamp 33 Jugendliche teil, 2012 waren es 24 und 2013 konnte die Teilnehmerzahl wieder auf 28 erhöht werden. Jeweils ein Viertel davon waren Förderschüler/-innen. Die Ausgangssituation im letzten Camp war so, dass jeweils ein

Drittel Sprachanfänger war oder sich im mittleren Bereich befand oder sprachgewandt war.

Nach einer ausgiebigen Kennenlernphase und einem Seilgartentag folgte jeweils die Arbeit in den gewählten Workshops. 2013 waren dies ein Workshop zu „Theater, Literatur und Sprache“ sowie zu „Rhythmus, Musik und Sprache“. Im Vordergrund steht dabei der kreative Umgang mit Sprache. Den Abschluss bildete jeweils eine von den Teilnehmern/Teilnehmerinnen selbst gestaltete Aufführung vor den Familien.

Insgesamt muss festgestellt werden, dass das Anfangssprachniveau der teilnehmenden Schüler/-innen in den letzten Jahren abnahm, so dass die Sprachförderung immer mehr in den Vordergrund rückte und das 2011 noch intensiv durchgeführte Bewerbungstraining in den Hintergrund rücken ließ. Dennoch konnte auch in den letzten beiden Jahren ein großer Erfolg hinsichtlich der Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen und damit auch eine Stärkung des Selbstbewusstseins festgestellt werden. So konnte durch die intensive Arbeit an der Persönlichkeitsbildung erst die Basis geschaffen werden, sich mit dem Thema Berufsorientierung auseinanderzusetzen.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der FH Köln ausgewertet, welche die positiven Erfolge bestätigte. Eine Anschlussfinanzierung ist über das Erzbistum sowie den LVR geplant.

Fördervolumen: EUR 25.000

Förderzeitraum: 01.06.2011–31.12.2013

Schule XXL

Antragsteller: JWK gGmbH – Jugendwerk Köln

Zielsetzung: Ziel des Schulmüdenprojektes sind die nachhaltige Reintegration gefährdeter Schüler/-innen sowie die Stärkung der Lern- und Leistungsmotivation für die Schule durch das Aufzeigen beruflicher Perspektiven. Konkrete Bausteine sind:

1. Angebote im Klassenverband zum Thema Berufswahlkompetenz (Sozial- und Kommunikationstrainings, Kooperationsspiele sowie Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung)
2. Coachingangebote für einzelne gefährdete Jugendliche mit Hilfe von Sozialanamnese, sozialpädagogischer Beratung, Elternarbeit sowie Netzwerkarbeit
3. Schulübergreifende modulare Bildungsangebote für einzelne gefährdete Jugendliche zu den Themen Handwerk & Beruf, Design, EDV, Multimedia, Activity/Spiel- und Erlebnispädagogik

Die enge Zusammenarbeit mit der „Koordinierungsstelle – Schulverweigerung – die 2. Chance“, einem ESF-Bundesprogramm, an dem sich das JWK seit Oktober 2008 beteiligt, ergänzt das präventive Angebot.

Projektverlauf: Insgesamt nahmen während des gesamten Förderzeitraums 1.741 Schüler/-innen aus sechs Haupt- und einer Förderschule am Training im Klassenverband teil. Das Beratungs- und Coachingangebot wurde im gesamten Förderzeitraum von 164 Schülern/Schülerinnen wahrgenommen. Dieses umfasste neben regelmäßigen Gesprächen auch das Angebot der Elternarbeit. In den Jahren 2009 bis 2013

nahmen 482 Jugendliche außerhalb des Coachings Kurzberatungen in Anspruch. Neben der Verringerung der Fehlzeiten und des Störverhaltens wurde hierbei an der Verbesserung der Schulleistungen, des Einhaltens von Regeln und Absprachen sowie der Förderung der Lern- und Leistungsmotivation gearbeitet. Die Schüler/-innen entwickelten ein höheres Problembewusstsein und die Bereitschaft, an sich zu arbeiten.

An den wöchentlichen Bildungsangeboten nahmen insgesamt 143 Schüler/-innen teil. Die Mitarbeiter/-innen von Schule XXL wurden für die Schüler/-innen und Eltern zu festen Ansprechpartnern für schulische oder berufliche Themen. Neben der Arbeit mit den Schülern/Schülerinnen fand zudem ein intensiver fachlicher Austausch mit den Lehrkräften und der Schulleitung statt.

Zu Projektende wurde „Schule XXL mobil“ entwickelt. Hierbei werden einzelne Bausteine auf Anfrage an die Bedarfe der Schulen angepasst und auf Kosten der Schule bzw. der Fördervereine gebucht und durchgeführt. Teilweise gelingt auch eine Finanzierung über einen Rotary-Club. Des Weiteren wird eine Weiterführung des Projektes an drei Kooperationsschulen über den LVR und die Agentur für Arbeit finanziert.

Besonders erfreulich war die Aufnahme des Projektes als „Good-Practice-Beispiel“ in der Veröffentlichung „Schulsozialarbeit im Übergang Schule-Beruf – Band 3 der Beiträge zur Sozialen Arbeit an Schulen“.

Fördervolumen: EUR 100.000

Förderzeitraum: 01.02.2009–31.01.2013

Soziale Jungs

Antragsteller: Katholische Familienbildung
Köln e. V.

Zielsetzung: Das Projekt beschäftigt sich mit dem Aufbau eines Freiwilligendienstes für männliche Schüler der Klassen 8 und 9 der Konrad-Adenauer-Realschule in Tageseinrichtungen für Kinder sowie Einrichtungen für alte und erkrankte Menschen. Die Schüler sollen bei ihren wöchentlichen Besuchen sozialer Einrichtungen von einer sozialpädagogischen Fachkraft, die als Mentor fungiert, fachlich vorbereitend und unterstützend begleitet werden. Das Projekt läuft im zweiten Schulhalbjahr und endet mit einer zweiwöchigen Projektphase in der jeweils ausgewählten sozialen Einrichtung.

Ziel des Projektes sind die Erweiterung des Berufswahlspektrums junger Männer, die Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen sowie die Steigerung ihres Selbstwertgefühls durch sukzessive Verantwortungsübernahme. Das Projekt beabsichtigt zudem, zu einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis in sozialen Berufen und damit zugleich dem Abbau des Fachkräftemangels beizutragen.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt zum 01.01.2014.

Fördervolumen: EUR 28.000

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.08.2014

'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche beim Übergang Schule/Beruf

Antragsteller: Kellerladen-Initiative f. gemeinsame Arbeit e. V.

Zielsetzung: Mit dem Projekt sollen Jugendliche aus Bilderstöckchen mit besonderem pädagogischem Förderbedarf Hilfe beim Übergang in Ausbildung/Arbeit erhalten.

Das Projekt ist modular angelegt, wobei die drei angebotenen Module aufeinander aufbauen.

1. 'Ich-kann-was-Check': Durch die eigenständige Entwicklung eines Brettspiels sowie dessen Vermarktung sollen anhand der für die einzelnen Projekteschritte notwendigen Kompetenzen Stärken und Schwächen erkannt und soll daraus resultierend der Förderbedarf ermittelt werden.
2. Praktika: Über Praktika in verschiedenen Bereichen des Kellerladens oder in kooperierenden Firmen sollen die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, Einblicke in relevante Berufsfelder zu bekommen.
3. Vermittlungsbemühungen: Mittels eines Berufsneigungstests sollen die Schüler/-innen eine Perspektive (potenzielles Berufsfeld, Wissen um zu erwerbende Kompetenzen) für die Zeit nach Projektende erhalten. Zudem soll ihnen bei der Vermittlung in einen Ausbildungsbetrieb geholfen werden.

Das Projektangebot richtet sich an etwa 20 junge benachteiligte Menschen zwischen 14 und 18 Jahren aus Bilderstöckchen, die schulpflichtig sind, jedoch aus verschiedenen Gründen nicht zur Schule gehen. Die betreuenden Gespräche sollen ein- bis zweimal wöchentlich stattfinden.

Projektverlauf: Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten schließlich 17 Teilnehmende für das Projekt gewonnen werden. Außerdem wurde das Projekt noch mit weiteren neun Schülern/Schülerinnen der BUS-Klasse der Reutlinger Straße durchgeführt. Insgesamt konnte der Check mit diesen wie geplant durchgeführt werden, wobei drei der Schüler/-innen nur das Kommunikationstraining absolvierten. Dieses Modul war aufgrund der außergewöhnlich schlechten Selbstdarstellung und Kommunikationsfähigkeit der Jugendlichen als Ergänzung des Projektes aufgenommen worden, um die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

Ergänzt wurde das Projekt zudem durch den mit der RheinFlanke gGmbH in Kooperation durchgeführten Kellerladen-Cup, welcher Fußball mit Angeboten zum Thema „Ausbildung und Beruf“ kombinierte.

Alle Teilnehmenden stehen dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt nach dem Check näher. Aufgrund der individuellen Problemsituationen der Jugendlichen musste hinsichtlich der Berufsfindungsphase sehr behutsam vorgegangen werden, um das Vertrauensverhältnis nicht zu gefährden, das die Grundlage für die weitere Betreuung seitens des Projektträgers bis hin in die Ausbildung bildet. Sowohl das Selbstbewusstsein als auch die Selbstständigkeit konnten auf diese Weise signifikant gestärkt werden. Daher ist geplant, 2014 einen Folgeantrag zu stellen.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.10.2012– 30.09.2013

Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI

Antragsteller: LOBBY FÜR MÄDCHEN e. V.

Zielsetzung: Ziel dieses Projektes ist es, Mädchen und junge Frauen im Alter von zwölf bis 21 Jahren möglichst frühzeitig dabei zu unterstützen, sich für den eigenen Übergang Schule/Beruf zu engagieren und eine berufliche Perspektive zu entwickeln, ihre (interkulturellen) Ressourcen für ihren schulischen und beruflichen Werdegang zu nutzen, Hemmnisse abzubauen, Ausbildungsreife zu erlangen und Schritte in Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisse zu machen.

Das Projekt soll, ausgehend von der Arbeit des interkulturellen Mädchentreffs und der Mädchenberatung in Köln-Mühlheim, die hier entstandene Vertrauensebene zwischen den Mädchen und den Mitarbeiterinnen zur gezielten Förderung und Begleitung der Zielgruppe nutzen. Die auf Freiwilligkeit und Flexibilität basierende Arbeit soll gerade auch die Mädchen und jungen Frauen ansprechen, die sich ansonsten einer schulischen und beruflichen Bildung verweigern.

Das Angebot soll sich aus offenen Sprechstunden, Einzelterminen und Thementagen zusammensetzen. Zu Beginn des Projektes soll mit jeder Teilnehmerin ein individueller Förderplan erstellt werden. Bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sollen u. a. Methoden wie Brainstorming, Buzzgroups, Rollenspiele und Simulationen eingesetzt werden.

Projektverlauf: Im ersten Jahr konnten über das Projekt 32 Mädchen im Alter von zwölf bis 23 Jahren erreicht werden, wobei insgesamt 120 Einzelkontakte entstanden.

An den Besuchen der Fachfrauen nahmen 15 Mädchen teil, weitere 105 konnten auf dem Mädchenkulturtag erreicht werden.

Neben Einzelberatungen, deren Basis immer eine individuelle Zielvereinbarung ist, wurden auch Gruppengespräche durchgeführt, in denen z. B. verschiedene Berufe von Fachfrauen vorgestellt wurden. Dreimal gab es das Angebot, Ausbildungsplatzbörsen zu besuchen. All dies diente dazu, das Berufswahlspektrum zu erweitern. Ziel ist es, die Mädchen so weit zu unterstützen, dass sie eine gewisse Selbstständigkeit erreichen, die sie befähigt, nicht nur die Bewerbungsunterlagen selbst zu erstellen, sondern auch den gesamten Bewerbungsprozess verantwortlich zu gestalten. Hierzu gehört der kompetente Umgang mit dem PC genauso dazu wie die Arbeit am eigenen selbstbewussten Auftreten.

So lernten die Mädchen im Verlauf des Projektes, ihre eigenen Chancen und Möglichkeiten realistischer einzuschätzen und ihre persönlichen Ressourcen positiv zu nutzen. Lernerfolge zeigten sich auch bei der eigenständigen telefonischen Kontaktaufnahme zu Unternehmen und in einem konstruktiven Umgang von Absagen.

Insgesamt erwies sich die Koppelung von Mädchenzentrum und Beratungsangebot als erfolgreich, da durch den niederschweligen Zugang Mädchen erreicht werden konnten, die sich dem Thema Berufsorientierung oftmals verweigern.

Fördervolumen: EUR 15.000

Förderzeitraum: 01.02.2013–31.01.2014

Förderung von Migranteltern und Jugendlichen in der vertieften Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf

Antragsteller: PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, die beruflichen Chancen vor allem von Schülern/Schülerinnen mit russischsprachigem Migrationshintergrund zu verbessern, wobei die Eltern mit eingebunden werden sollen. Zudem sollen aber auch andere benachteiligte Familien angesprochen werden.

Das Konzept für dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit mehreren interessierten Kölner Schulen entwickelt. Es sieht vor, in jeder kooperierenden Schule auf Dauer drei Module zur Förderung und interkulturellen Berufsorientierung einzurichten:

1. Individueller Förderunterricht für die Jugendlichen in zentralen Fächern zur Verbesserung ihrer Berufs- und Ausbildungschancen
2. Regelmäßige Elterntreffen zur Beratung
3. Interkulturelle Elternabende mit dem Thema Berufsorientierung

Zudem sollen den Jugendlichen über Exkursionen gemeinsam mit den Eltern neue Berufsperspektiven eröffnet werden.

Ziel ist es, durch diese Maßnahmen die Chancen der Jugendlichen im Übergang von der Schule in den passenden Beruf nachhaltig zu erhöhen. An dem Projekt nehmen die Henry-Ford-Realschule in Chorweiler, die Kopernikusschule in Porz und die Kurt-Tucholsky-Hauptschule in Neubrück teil. Je Projektjahr sollen circa 70 bis 100 Schüler/-innen gefördert werden.

Projektverlauf: Aufgrund der 2013 fehlenden Landesmittel konnten gegenüber 2012 an den drei Schulen die geplanten Maßnahmen wie Förderunterricht, Kompetenztrainings, Elterncafés und Elternabende nur in reduziertem Umfang umgesetzt werden. Es nahmen 97 Schüler/-innen am Förderunterricht teil, der in unterschiedlichen Gruppengrößen durchgeführt wurde oder sogar in Einzelbetreuung stattfand. In Neubrück wiesen die Teilnehmenden aus der internationalen Förderklasse sehr heterogene Sprachkenntnisse auf, so dass neue Methoden wie thematische Teamarbeit und Selbstpräsentation entwickelt werden mussten, um die Schüler/-innen zu erreichen. Durch das relativ große Interesse und die Motivation der Schüler/-innen konnte dennoch ein erkennbarer Lernerfolg bewirkt werden. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Lehrern/Lehrerinnen konnten die Unterrichtsinhalte verzahnt und die individuellen Lernstände besprochen werden.

Bis April 2013 wurden zehn Elternabende zu je unterschiedlichen Themen durchgeführt, von Möglichkeiten zur Stärkung der Jugendlichen bis hin zu konkreten Tipps hinsichtlich des Übergangs Schule/Beruf, wodurch insgesamt 68 Personen erreicht wurden, wobei je Abend zwischen vier und zwölf Teilnehmende verzeichnet werden konnten. Das Projekt kann nach einer Pause im Jahr 2013 ab 2014 mit den entsprechenden Landesmitteln wieder im vollen Umfang fortgeführt werden.

Fördervolumen: EUR 45.000

Förderzeitraum: 01.04.2012–31.12.2014

Integration durch aktive Teilhabe

Antragsteller: Planet Kultur e. V.

Zielsetzung: „Integration durch aktive Teilhabe“ ist das Fortsetzungsprojekt von „Integration statt Parallelgesellschaften“, welches von 2006 bis 2008 von den RheinEnergieStiftungen gefördert wurde. Im Rahmen des Projektes sollen circa 20 Jugendliche im Alter zwischen 17 und 22 Jahren ohne Schulabschluss und/oder Ausbildungsplatz, vorwiegend mit Migrationshintergrund, über einen Zeitraum von zwölf Monaten intensive ganztägige Betreuung und intensiven Unterricht erhalten.

Ziel sind die Stabilisierung der Jugendlichen, die Schaffung einer passgenauen Anschlussperspektive und, soweit möglich, die Integration in den Arbeitsmarkt.

Das Projekt setzt sich aus drei Modulen zusammen, die in der Arbeit eng miteinander verzahnt werden sollen: psychosoziale Betreuung und Gesundheit, Berufsorientierung und schulischer Unterricht sowie künstlerische Arbeit. Am Abschluss des Projektes steht die Aufführung eines selbst entwickelten Musicals, welches im Schauspielhaus Köln aufgeführt werden soll.

Weitere zehn Teilnehmer/-innen, die bereits ein Projektjahr durchlaufen, aber noch Betreuungsbedarf haben, werden nachmittags schulische und sozialpädagogische Betreuung erhalten, so dass die im Vorjahr entwickelte und begonnene individuelle Zielvorgabe nicht gefährdet wird. Dies gewährleistet weiterhin eine nachhaltige Stabilisierung der Jugendlichen. Im letzten Förderjahr wurde ausschließlich dieses Modul durch die RheinEnergieStiftung gefördert.

Projektverlauf: Das Projekt begann im Sommer 2012 mit ursprünglich 32 Jugendlichen, welche sich im Laufe des Projektes auf 27 Jugendliche verringerten.

Das Betreuungsangebot für die Teilnehmer/-innen aus den Vorjahren nahmen 2012 acht Jugendliche wahr, diese Zahl erhöhte sich 2013 auf 16 Jugendliche. Ab 2013 förderte die RheinEnergieStiftung ausschließlich diese Nachbetreuung, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern. Hierzu gehörten neben Nachhilfeunterricht auch diverse Einzelberatungen zu Schulden und Bewerbung sowie Gespräche mit Eltern, Betreuern, Arbeitgebern etc. Alle Jugendlichen wurden zudem in die aktuelle Inszenierung von dem Musical „Der Sturm“ nach W. Shakespeare eingebunden, welches im Sommer 2014 zur Aufführung kommen soll.

Von den 16 Jugendlichen gingen sechs in Ausbildung, zwei erhielten eine Festanstellung, drei einen Praktikumsplatz, einer bereitet sich auf ein Studium vor und drei versuchen, einen höheren Schulabschluss am Abendgymnasium respektive an der Tages- und Abendschule zu erreichen. Insgesamt hat nur ein Jugendlicher das Nachbetreuungsprojekt abgebrochen, weshalb dieses als sehr erfolgreich angesehen werden kann.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 15.07.2012–14.07.2014

NRWork4you – Zielgebiet Köln

Antragsteller: RheinFlanke gGmbH

Zielsetzung: Durch das Projekt Work4you soll Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, vorwiegend aus sozialen Brennpunkten, über die sportliche Betätigung des Fußballs hinaus Beratung mit Blick auf Ausbildung und Beruf angeboten werden. Erfolge soll dies niederschwellig „vor Ort“ über direkte Ansprache an den bespielten Plätzen in verschiedenen Kölner Problemstadtteilen.

Ziel des Projektes ist es, desinteressierten und orientierungslosen Jugendlichen in ausbildungs- und berufsrelevanten Fragen neue Perspektiven im Hinblick auf den Arbeitsmarkt zu eröffnen. Nach erfolgreich praktizierten allgemeinen Gesprächen und Veranstaltungen besteht für die Jugendlichen bei Interesse die Möglichkeit, in das individuelle „Förder- und Vermittlungsprogramm“ von Work4you aufgenommen zu werden. Dabei werden für jeden Teilnehmenden individuelle Maßnahmen eingeleitet mit dem vordringlichen Ziel der Integration in den ersten Arbeitsmarkt, in Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarkts oder geeignete existenzsichernde Beschäftigungsverhältnisse, wie z. B. Profilerstellung, Bewerbungstraining, Begleitung und Unterstützung beim Aufsuchen von Ämtern und Behörden und weiterführende Betreuung auch nach Eintritt in eine Beschäftigung oder Ausbildung, um den nachhaltigen Erfolg sicherzustellen.

Projektverlauf:

In den vier Förderjahren konnten in Porz und den Abenteuerhallen Kalk sowie im Büro des Trägers in der Koellhoffstraße feste Beratungszeiten für Jugendliche in-

stalliert werden. Die aufsuchende mobile Jugendarbeit, bei der sportpädagogische Angebote mit Beratungsangeboten zum Thema Berufsorientierung gekoppelt wurden, wurde sowohl durch die Kooperation mit Schulen als auch durch singuläre Aktionen wie Trainingslager, Cups, den Generationendialog etc. ergänzt. Hierbei wurde auch das von den Mitarbeitern entwickelte „Souveränitätstraining“ erprobt, welches als eigene Methode etabliert werden konnte.

Auf diese Weise konnten in den letzten beiden Jahren insgesamt 697 Jugendliche erreicht werden. Bei den intensiver Betreuten konnten eine deutliche Steigerung des Selbstwertgefühls und ein erfolgreicher Zielfindungsprozess beobachtet werden. Vielen wurde bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen geholfen. Insgesamt haben 15 schwer zu vermittelnde Jugendliche einen Ausbildungsplatz gefunden und drei der Jugendlichen aus dem Projekt hat die RheinFlanke als Auszubildende eingestellt.

Das Projekt konnte mit Fördergeldern des EU-Integrationsfonds über die Stadtgrenzen hinaus ausgeweitet werden. Seine Nachhaltigkeit erfährt es zudem durch das Curriculum des in der Praxis vom Träger entwickelten „Souveränitätstrainings“, welches als „Methodenkoffer“ sowohl vom Träger selbst als auch von Kooperationspartnern in Zukunft weiter genutzt und weiterentwickelt werden soll. Eine Fortsetzung mit Mitteln der 2014 neu aufgestellten EU-Fonds ist geplant.

Fördervolumen: EUR 90.000

Förderzeitraum: 01.01.2010–31.12.2013

Fit für den Beruf

Antragsteller: Solidaritätsbund der Migranten e. V.

Zielsetzung: Das Projekt richtet sich an Schüler/-innen von weiterführenden Schulen aus sozial benachteiligten Familien sowie an Schüler/-innen einer Förderschule in Köln-Porz. Es werden Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund einbezogen.

Mit gezielten berufs- und ausbildungsmotivierenden Angeboten sollen der Bildungsstandard von benachteiligten Jugendlichen und die Motivation zur aktiven Berufsorientierung erhöht werden, damit sich die Chancen der Schüler/-innen auf Integration verbessern.

Die Förderung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Schüler/-innen und wird während der Schulzeiten sowie in den Herbst-, Weihnachts- und Osterferien nach persönlichen Absprachen angeboten. Schwerpunkte des Projektes sind praxisorientierte Hilfen zur Berufsfindung sowie Angebote zur Förderung der schulischen Leistungen von Jugendlichen. In drei Modulen werden gezielte Maßnahmen angeboten:

1. Nachhilfe und Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung zur zentralen schulischen Abschlussprüfung
2. Bewerbungstrainings und Informationsveranstaltungen über Berufe, Ausbildungen und Branchen
3. Individuelles Coaching von Jugendlichen im Bewerbungsverfahren

Die Module werden in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden, Ausbildungsbetrieben und dem Schulamt durchgeführt.

Projektverlauf: Insgesamt nahmen 49 Schüler/-innen der Klassen 8 bis 10 die Angebote des Projektes wahr. Mit gezielten berufs- und ausbildungsmotivierenden Angeboten konnten ihr Bildungsstandard und ihre Motivation zur aktiven Berufsorientierung erhöht werden. 50 Prozent der Teilnehmenden konnten in Sek. II wechseln, die anderen wurden zum Großteil in Ausbildung vermittelt. Schwerpunkte des Projektes waren neben praxisorientierten Hilfen zur Berufsfindung gezielte Angebote zur Förderung der schulischen Leistungen. Dabei wurde auf eine kontinuierliche Betreuung Wert gelegt.

Das Modul 1 mit seinen viermal wöchentlich stattfindenden Nachhilfeterminen wurde insbesondere in den ersten drei Förderjahren regelmäßig genutzt. Das Modul 2 mit seinen Bewerbungstrainings, Trainings zum Auswahlverfahren und den Informationsveranstaltungen wurde im Projektverlauf an die persönlichen Bedarfe der Teilnehmenden angepasst. Das Modul 3 erhielt mit seinem individuellen Coaching inklusive der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen und der Hilfe bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen einen hohen Stellenwert.

Im Laufe des Projektes wurde ein Netzwerk mit ehrenamtlichen Mitarbeitern aufgebaut, auf welches nach der Förderung seitens der Stiftung zurückgegriffen werden kann, so dass auf dieser Basis die individuelle Beratung, Begleitung und das Coaching fortgeführt werden können.

Fördervolumen: EUR 95.000

Förderzeitraum: 01.12.2009–30.11.2013

Aufsuchende Schule in Haus Maria Schutz

Antragsteller: Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln

Zielsetzung: Das Projekt verfolgt das Ziel, 15 Bewohnerinnen des „Hauses Maria Schutz“ zwischen 14 und 21 Jahren zu helfen, ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und sie so bei der Eingliederung in Schule und den späteren Beruf durch ein Trainingsprogramm im geschützten Rahmen zu unterstützen.

Wissenslücken aufgrund von langjähriger Schulverweigerung, fehlende oder unzureichende Sprachkenntnisse sowie Ängste und Traumatisierungen verhindern die Eingliederung der Mädchen ins Schulsystem und machen es ihnen nahezu unmöglich, das Haus zu verlassen. Mit diesem zusätzlichen pädagogischen Konzept soll den Mädchen eine ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechende Schulform angeboten und so die Möglichkeit geschaffen werden, sie bei der Berufsorientierung zu begleiten.

In Einzel- und Gruppenarbeit sollen bis zu fünf Mädchen eine intensive und individuelle Einzelförderung in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch, Natur- und Geisteswissenschaften erhalten. Des Weiteren sollen Kreativ- und Sportangebote sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten durchgeführt werden, um die Persönlichkeit zu stärken. Durch ein Strukturangebot sollen die Mädchen zudem Verbindlichkeit lernen. Ziel der Arbeit ist die Rückführung der Teilnehmerinnen an eine Regelschule.

Projektverlauf: Das Projekt startete planmäßig Anfang 2011 und findet seitdem an

fünf Tagen in der Woche vormittags statt. Seitdem besuchen drei bis fünf Mädchen regelmäßig den Unterricht und die Fördermaßnahmen. Insgesamt durchliefen bisher elf Mädchen das Projekt. Sowohl der Unterricht als auch die Maßnahmen werden flexibel gestaltet und gehen individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen ein. Gruppenaktivitäten wie Frühstück, Museumsbesuch oder Ausflug zum Reiterhof dienen dazu, die sozialen Kompetenzen zu fördern. Freitags gibt es einen festen Praktikumstag, wobei die Arbeitsangebote und der individuelle Einstieg in die Arbeitserprobung mit den Mädchen gemeinsam erarbeitet wurden. Ergänzt wird das Angebot durch mehrwöchige Praktika. Die kleinen, aber sehr wichtigen Erfolgserlebnisse dort machen ihnen deutlich, dass es sich lohnt, einen Schulabschluss zu machen und eine Berufsausbildung anzustreben. Dennoch verhindern Unzuverlässigkeit, psychische Probleme oder Lernbehinderungen oftmals, dieses Ziel zu erreichen. Zwei der Mädchen, die sich nun im letzten Schuljahr befinden, wollen aufs Berufskolleg wechseln, bei einem dritten wird mit der Arbeitsagentur nach Möglichkeiten gesucht, da dieses keinen Schulabschluss erhalten wird. Eine Neuaufnahme von zwei neuen Jugendlichen in das Projekt ist für 2014 geplant.

Neben der Kooperation mit der Förderschule Auguststraße besteht zudem eine enge Zusammenarbeit mit IN VIA e. V., wodurch eine Begleitung hin zur und während der Ausbildung gewährleistet wird.

Fördervolumen: EUR 42.000

Förderzeitraum: 01.03.2011–30.06.2014

Praxiswerkstatt Lindweiler

Antragsteller: Soziales Zentrum Lino-Club e. V.

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die präventive Reduzierung von Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil Lindweiler, d. h. noch in der Schulzeit (Zielgruppe A), aber auch die aktive Versorgung von arbeitslosen Jugendlichen, die ihre Schulpflicht bereits erfüllt haben (Zielgruppe B).

Die Teilnehmer/-innen sollen erste Berufserfahrungen durch qualifizierte Praktika in Lino-Club-Einrichtungen sowie in Kooperationsbetrieben sammeln und/oder durch ihre Mitarbeit im Lindweiler City Service, in dem u. a. haushaltsnahe Dienstleistungen für den Stadtteil angeboten werden. Die sozialpädagogische Betreuung im Sozialraum durch den Lino-Club und die enge Zusammenarbeit mit den Praxisanleitern/-anleiterinnen sowie den jeweiligen Berufsberatern/-beraterinnen oder Fallmanagern/-managerinnen sollen eine optimale Reflexion der Berufserfahrungen und der Analyse der Stärken und Schwächen der Teilnehmer/-innen garantieren und so eine schnelle Vermittlung der unter 25-Jährigen in eine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit ermöglichen.

Die berufliche Information und Qualifizierung der Jugendlichen erfolgt durch fünf Module, die teilweise miteinander verbunden sind bzw. ineinander übergehen und aus denen subjektiv und bedarfsorientiert auch selektiv ausgewählt wird.

1. Modul: 'Prävention im Schulalltag der Sekundarstufe I' u. a. durch Telefon- und Vorstellungstraining sowie ein mehrtägiges Berufswahlcamp (Zielgruppe A: Schüler/-in-

nen der Förderschule in Lindweiler sowie der Ursula-Kuhr-Schule)

2. Modul: 'Klärung des Berufswunschs und Aufstellung der Ziele' im Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit, Praktikumsmöglichkeit in den Einrichtungen des Lino-Clubs (Zielgruppe A und B)

3. Modul: 'Praktikumsbörse: Vermittlung der Teilnehmer/-innen an Kooperationsbetriebe', ergänzt durch ein Mentorenprogramm (Zielgruppe A und B)

4. Modul: 'Verantwortung übernehmen durch Aufgaben mit Aufwandsentschädigung mit haushaltsnahen Dienstleistungen im 'Lindweiler City Service', ergänzt durch Aufträge der GAG mit abschließendem Zeugnis (Zielgruppe B)

5. Modul: 'Übergang in den Arbeitsmarkt und Angebot zur Nachbetreuung' mittels eines offenen Beratungsangebots und sozialer Medien und Veranstaltungen (Zielgruppe A und B)

Insgesamt sollen auf diesem Wege 180 Schüler/-innen sowie 50 arbeitslose Jugendliche erreicht werden.

Projektverlauf: Das Projekt startete verzögert aufgrund weiterer Abstimmungen mit dem Jobcenter am 15.11.2013. Dabei konnten alle Module wie geplant umgesetzt werden mit Ausnahme des 4. Moduls, dessen Umsetzung sich schwieriger gestaltete als geplant. Bisher konnten so 42 arbeitslose Jugendliche erreicht werden, von denen zwölf bereits in Teilzeitstellen, Praktika, ein freiwilliges soziales Jahr etc. weitervermittelt werden konnten. Über das Berufswahlcamp wurden zudem 165 Schüler/-innen erreicht, mit denen neben individuellen Bewer-

bungstrainings auch eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt wurde.

Ergänzend zur Praktikumsbörse wurden gemeinsam mit den Jugendlichen eine Fahrradwerkstatt und ein Bistrobetrieb im Lino-Club aufgebaut. Ergänzt wurde das Angebot zudem durch ein Sozialkompetenztraining, welches mittels eines Boxtrainings durchgeführt wird, das sich besonders gut eignet, innerliche Hemmnisse und Blockaden zu überwinden und Mut, Ausdauer, Kraft und Disziplin zu fördern.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 15.11.2013–14.11.2014

Teach First Deutschland

Antragsteller: Teach First Deutschland gGmbH

Zielsetzung: Ziel dieses Projektes ist es, die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren an Haupt-, Real- und Gesamtschulen im Raum Köln zu erhöhen. Um dies zu erreichen, sollen persönlich und fachlich herausragende Hochschulabsolvent(inn)en als zusätzliche Lehrkräfte auf Zeit – sogenannte Fellows – für einen zweijährigen Einsatz an Schulen in sozialen Brennpunkten gewonnen werden. Die Fellows werden intensiv und praxisorientiert auf ihren Einsatz vorbereitet, um die Qualität des Projektes zu sichern.

Kurzfristiges Ziel ist es, Schülerleistungen durch individuelle Förderung zu verbessern. Dabei werden die Fellows sowohl im als auch außerhalb des Unterrichts eingesetzt. Im Unterricht sollen sie eigenständig oder im Teamteaching aktiv werden, um wesentliche Grundlagen und Lehrplaninhalte zu vermitteln oder sich gezielt um die individuelle Förderung von Schülern/Schülerinnen zu kümmern. Außerhalb des Unterrichts sollen sie z. B. Bewerbungstrainings anbieten, bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützen und in der Elternarbeit aktiv sein.

Langfristiges Ziel ist es, dass sich die Fellows aufgrund ihrer Erfahrung und der damit verbundenen Sensibilisierung für das Thema in führenden Positionen im Bildungswesen, in der Politik oder in der Wirtschaft weiter für benachteiligte Schüler/-innen einsetzen und zur Veränderung des Bildungssystems beitragen.

Projektverlauf: Das Projekt startete planmäßig im Dezember 2009 und erreichte bis 2011 insgesamt rund 500 Schüler/-innen an fünf Kölner Schulen. Ab 2012 wurden nur noch drei Kölner Fellows (in der Montessori-Hauptschule in Mülheim, der Elly-Heus-Knapp-Realschule in Bickendorf und der Konrad-Adenauer-Realschule in der Innenstadt) gefördert, die zusammen circa 300 Schüler/-innen erreichten. Die Fellows konnten dabei alle geplanten Tätigkeiten an den Schulen inner- und außerhalb des Unterrichtes durchführen. Hierzu gehörten der Einsatz in Haupt- und Nebenfächern (allein, im Teamteaching oder in Teilungsgruppen) und außerunterrichtliche Tätigkeiten wie die Betreuung von Arbeitsgemeinschaften, Einzelförderung oder Elternarbeit. Das von den Fellows eigenständig und individuell organisierte Nachmittagsangebot beinhaltet u. a. eine AG Geschichte, eine Debattier-AG und eine Video-AG. Zudem gab es für die Fellows Fortbildungs- und Vernetzungstreffen, um ihre Arbeit zu koordinieren. Inzwischen wurde ein Programm etabliert, in welchem den Fellows ab dem zweiten Einsatzjahr Mentoren aus Wirtschaft, Bildung oder Stiftungswesen zur Seite gestellt werden, um sie in der Erreichung des langfristigen zweiten Ziels des Projektes zu unterstützen. In regelmäßig stattfindenden Alumni-Konferenzen soll zudem die Netzwerkbildung angeregt und für das Programm genutzt werden.

2011 wurde eine Evaluation der Universität Bielefeld in Auftrag gegeben, die zu beeindruckenden Ergebnissen hinsichtlich des positiven Einflusses auf die Schüler/-innen gekommen ist. Diese Ergebnisse werden

auch durch die jährlich stattfindende Schulleiterumfrage bestätigt. Eine weitere Auswertung des Projektes geschieht kontinuierlich über regelmäßige anonymisierte Berichte der Fellows über den Zielerreichungsgrad der je nach Entwicklungsstand differenzierten Leistungsziele für die Schüler/-innen, da eine personalisierte Auswertung aus Datenschutzgründen nicht möglich ist.

Zur Ausweitung des Programms werden Kooperationen mit weiteren Bundesländern, Unternehmungen, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Akteuren angestrebt.

Fördervolumen: EUR 59.000

Förderzeitraum: 01.12.2009–31.07.2014

TELE-Romanes-Ausbildung

Antragsteller: TELE-Romanes e. V.

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, sozial benachteiligte Roma-Jugendliche darin zu unterstützen, eine qualifizierte Berufsausbildung zu beginnen und erfolgreich abzuschließen. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Stärkung der Eigeninitiative. Zielgruppe sind Roma-Jugendliche der 9. und 10. Klasse, die ein Betriebspraktikum machen möchten, oder 18-jährige Roma ohne Hauptschulabschluss, die nachträglich den Hauptschulabschluss erwerben wollen. Je nach Vorkenntnissen und Fähigkeiten sollen folgende Qualifikationen erworben werden: Medienkompetenz, Berufsorientierung, Hauptschulabschluss, Praktikum mit Berufseinstieg, IHK-Berufsabschluss. Das Projekt hat drei Schwerpunkte:

1. Roma-Eltern sollen für die Möglichkeiten und Chancen einer Berufsausbildung und die Notwendigkeit, ihre Kinder dabei zu unterstützen, sensibilisiert werden. Dies ist in besonderem Maße notwendig, weil in den Familien die Bedeutung von (Aus-) Bildung und Qualifikation kaum im Bewusstsein verankert ist.
2. Hauptaufgabe ist die Qualifizierung der Jugendlichen zu Berufswahl, Bewerbung, Praktikums- bzw. Arbeitsplatzsuche. Hierzu gehört insbesondere der Erwerb von Medienkompetenz, da die Jugendlichen unter fachlicher Anleitung ihren Erfahrungsprozess der Arbeitsplatzsuche und der Arbeitsaufnahme auf Video dokumentieren sollen. Dies ist als Anreiz für sie gedacht und bietet ihnen zugleich die Möglichkeit der Erfolgsdarstellung für Eltern und Freunde.

3. Weiteres Ziel ist es, ein Netzwerk der Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern, Jugendlichen, Ausbildern, Firmen und Kulturvereinen zu schaffen. Daher finden regelmäßig Informationstreffen statt, auf denen die filmischen Dokumentationen des Ausbildungsgeschehens präsentiert werden.

Projektverlauf: Das Projekt startete im September 2010. Nach anfänglichen Schwierigkeiten fanden sich letztlich 20 Jugendliche, die regelmäßig am wöchentlich stattfindenden Berufsvorbereitungslehrgang des Trägers teilnahmen. In Eigenregie entstanden dabei acht Dokumentarfilme, welche eine berufliche Thematik behandeln und den Roma-Familien bei Hausbesuchen präsentiert wurden.

Zwei der 20 Jugendlichen begannen im Laufe des Projektes eine Ausbildung zum Videojournalisten. Jedoch haben beide nach einem engagierten Start, einer hohen Eigeninitiative und bester Prognose ihre Berufsausbildung kurz vor der anstehenden Zwischenprüfung plötzlich und ohne Vorwarnung oder Erklärung im März 2012 abgebrochen. Der Antragsteller war hierüber völlig überrascht und bestürzt und geht davon aus, dass dieser plötzliche Abbruch auf eine Reihe von Problemen und ungünstige Rahmenbedingungen (u.a. Prüfungsangst, unsicherer Aufenthaltsstatus, erhebliche familiäre Verpflichtungen) zurückzuführen ist. Der Projektträger hat sich im April 2013 entschieden, das Projekt für beendet zu erklären.

Fördervolumen: EUR 15.000

Förderzeitraum: 01.09.2010–01.05.2013

EingliederungsCoach

Antragsteller: Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.

Zielsetzung: Mit dem Projekt sollen Schüler/-innen der Tages- und Abendschule unter besonderer Berücksichtigung von jungen SGB-II-Kunden beim nachträglichen Erwerb des Schulabschlusses und im Übergang von der Schule in den Beruf, insbesondere in der Anfangsphase von Anschlussperspektiven wie Arbeit, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung, intensiv gefördert werden. Das Projekt soll zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration beitragen und die Gewinnung neuer und nachhaltiger Arbeitskräfteverbindungen fördern. Eine wichtige Aufgabe ist das Schnittstellenmanagement zwischen Jugendlichen, Lehrern/Lehrerinnen, Betrieben und Netzwerkern.

Hierbei kommt dem „EingliederungsCoach“ die Funktion einer Schnittstelle im Übergangsprozess zu. Er begleitet sowohl die Qualifizierung in der Schule (TAS) als auch die berufliche Eingliederung in den Betrieben und/oder Berufsschulen und übernimmt insbesondere für den Übergang und Einstieg in den Beruf maßgeblich Verantwortung. Dabei fördert er die Teilnehmenden individuell in Einzelgesprächen oder bei Bedarf auch in Kleingruppen und Seminarformen. Ziele dieses Teils des Projektes sind das Erreichen des nachträglichen Schulabschlusses, die Berufsorientierung und Berufswahl, die Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzsuche, die Begleitung des Übergangs von der Schule in das Berufsleben und die Stabilisierung der beruflichen Eingliederung oder einer analogen berufli-

chen Qualifizierung. Hinzu kommt die persönliche Stabilisierung während der Arbeitsaufnahme/des Ausbildungsverhältnisses oder einer alternativen Anschlussperspektive, welche u. a. Krisenintervention und lösungsorientierte Konfliktbewältigung, Verhaltenstraining sowie die kontinuierliche Ansprechbereitschaft für Teilnehmende und Betriebsinhaber umfasst.

Ein weiteres Ziel ist der Aufbau von betrieblichen Kooperationen sowie zur IHK und HWK. Zu den Aufgaben des Coachs gehören ebenfalls das Initiieren von Informationsveranstaltungen mit Fachleuten aus dem Arbeitsalltag wie auch die Organisation von Betriebsbesichtigungen oder Schnuppertagen.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt am 01.02.2014.

Fördervolumen: EUR 15.000

Förderzeitraum: 01.02.2014–31.01.2015

Vernetzt in Ausbildung

Antragsteller: Verein zur Förderung der Ursula-Kuhr-Schule e. V.

Zielsetzung: Um die Ausbildungsabbrüche der ehemaligen Schüler/-innen der Ursula-Kuhr-Schule so gering wie möglich zu halten, sollen die Auszubildenden im Rahmen des Projekts durch eine freie Mitarbeiterin im Übergang von der Schule in den Beruf pädagogisch betreut werden, indem der Austausch und die Kontaktpflege über eine interaktive Homepage sichergestellt wird. Diese Homepage soll die jungen Auszubildenden zu mehr Eigeninitiative aktivieren. Indem sie von ihren Erfahrungen in der Ausbildung berichten, können mögliche Probleme im Austausch relativiert, kann das Durchhaltevermögen gestärkt und können eventuelle Ausbildungsabbrüche verhindert werden. Die Homepage soll den Kontakt zur Peergroup ermöglichen, als frühzeitiges Warnsystem bei Problemen dienen, die Ausbildungsbetriebe mit einbinden, indem diese relevante Ausbildungsplätze oder Praktikumsstellen dort inserieren können, und die ehemaligen Schüler/-innen der Paul-Humburg-Schule und der Hauptschule Borsigstraße integrieren, die seit dem Schuljahr 2012/2013 die Ursula-Kuhr-Schule besuchen. Zusätzlich bietet das Vorhaben bei geringem Verwaltungsmehraufwand die realistische Möglichkeit, in den Folgejahren die Abgangsschüler/-innen der benachbarten Haupt-, Real- und Gesamtschule in Chorweiler miteinzubeziehen.

Projektverlauf: Im Vordergrund des ersten Förderjahres standen der Aufbau der Homepage sowie die Kontaktaufnahme zu den Schülern/Schülerinnen der Abgänge seit 2010. Beides erwies sich schwieriger als

erwartet. So verzögerte sich die Verlinkung des Facebook-Profiles mit der Homepage der Ursula-Kuhr-Schule aufgrund technischer Schwierigkeiten bis zum Ende des Jahres. Das Design konnte jedoch schon so weit vorbereitet werden, dass damit gerechnet wird, die Seite im Sommer 2014 online zu stellen.

Die Kontaktaufnahme zu den Schülern/Schülerinnen der vergangenen Abschlussjahrgänge gestaltete sich ebenfalls als schwierig. Manche blieben aufgrund von Umzug und Änderung der Mobilfunknummer unauffindbar. Insgesamt konnten jedoch 51 Kontakte hergestellt werden. Die Kontaktdaten der 30 Schüler/-innen der Abschlussklasse 2013 sowie von deren Ausbildungsbetrieben wurden alle aufgenommen.

Die Resonanz seitens der Schüler/-innen auf das Projekt ist sehr positiv, so dass mit einer großen Partizipation der Jugendlichen zu rechnen ist, sobald die Facebook-Seite aktiv sein wird. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Kontaktaufnahme zu den älteren Jahrgängen ergaben, zeigen zudem, wie wichtig die Entwicklung eines neuen Zugangsweges zu diesen Jugendlichen ist, um eine Betreuung in der Ausbildung leisten zu können. Auch auf Seiten der Ausbildungsbetriebe gibt es bereits positive Rückmeldungen. Zudem ist die Einbindung der Eltern in Planung.

Fördervolumen: EUR 7.000

Förderzeitraum: 01.02.2013–31.12.2014

Fokus Zukunft – ein Kooperationsprojekt in Köln-Nippes

Antragsteller: Zug um Zug e. V.

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, Schüler/-innen der Förderschule Auguststraße auf dem Weg in ihre Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit durch den Einsatz eines begleitenden Integrationscoachs im Qualifizierungszentrum des Maßnahmeträgers und in Kooperation mit anderen Anbietern berufsvorbereitender Angebote zu stärken. Das in der 8. Klasse beginnende Projekt setzt dabei durch den Ansatz der aktivierenden, ressourcenorientierten Hilfeplanung bei der Verantwortung der Schüler/-innen an und bindet neben den Lehrern/Lehrerinnen auch die Eltern ein. Der Integrationscoach stellt den Schülern/Schülerinnen Rahmenbedingungen zur Verfügung, durch Eigenaktivität Verantwortung für die Gestaltung ihres Lebens zu übernehmen, um kurzfristiges, situatives Verhalten durch planerisches und zielorientiertes Handeln zu erweitern. Konkret unterstützt der Integrationscoach die Schüler/-innen u. a. bei der Vor- und Nachbereitung der obligatorischen Praktika und übt die Bewerbungssituation. Die Begleitung über das Schulende hinaus soll die Sicherung des Verbleibs in Ausbildung oder Arbeit ermöglichen. Angestrebt wird eine Vermittlungsquote in Ausbildung oder Arbeit von 30 Prozent.

Projektverlauf: Von den 15 Schülern/Schülerinnen, die im ersten Förderjahr gestartet sind, befinden sich noch zwölf im Projekt (drei haben die Schule verlassen). Sie nehmen weiterhin mit hoher Motivation am Projekt teil, suchen sich weitgehend selbstständig ihre Praktikumsstelle und haben bis auf einen alle ihre Praktika erfolgreich beendet. Neun Schüler/-innen

werden voraussichtlich einen Hauptschulabschluss nach Klasse 10 erreichen, zwei Schüler/-innen einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9.

13 weitere Schüler/-innen der 8. Klasse sind im zweiten Förderjahr gestartet. Wie auch bei den Schülern/Schülerinnen der ersten Gruppe wurden hier bereits eine Stufenkonferenz sowie Fallbesprechungen durchgeführt und die Eltern informiert und eingebunden. Mit der ersten Gruppe wurden zudem wie geplant die Praktika vor- und nachbereitet sowie Einzelberatungen zur Berufsorientierung durchgeführt. Halbjährlich werden Zukunftsgespräche geführt, in welchen ausgehend vom Entwicklungsstand und von den Wünschen der Schüler/-innen Zielvereinbarungen aufgestellt werden bzw. deren Erreichen überprüft wird.

Insgesamt konnten die Zahlen der voraussichtlich erreichten Schulabschlüsse sowie die Chancen auf einen Ausbildungsplatz signifikant erhöht werden und das Projekt konnte so zur Stabilisierung und Selbstständigkeit der Schüler/-innen beitragen.

Fördervolumen: EUR 16.000

Förderzeitraum: 01.09.2012–31.08.2014

2013 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Wissenschaft

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
52	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Köln International School of Design, Prof. Mager, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation, Dr. Wallmann und Dr. Schaller	BiBK – Bewegung ins Berufskolleg. Wie sieht eine nachhaltige bewegungsbezogene Gesundheitsförderung für das Berufskolleg aus? Evaluation von zwei Ansätzen.	01.05.2013– 30.04.2015
54	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Speckenmeyer, und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik, Prof. Dr. Randerath	Simulation und Optimierung in regionalen Verkehrsnetzen	01.05.2011– 31.07.2013
56	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen, Prof. Dr. Wolfgang Wessels, und der Fachhochschule Köln, Fakultät angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert	Die Stadt Köln als kommunaler Akteur im EU-Mehrebenensystem (EuCoNet)	01.04.2011– 31.03.2013
57	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger, und der Fachhochschule Köln, University of Applied Sciences Cologne, Prof. Angela Tillmann	Kids Mobile Gaming	01.04.2011– 31.03.2013

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
59	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für Molekulare Medizin Köln, Dr. Debora Grosskopf-Kroiher, der Fachhochschule Köln, Prof. Dr. Stefan Altmeyer, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Dr. Freerk Baumann	Sonnenbus – ein multi- und interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz zur Förderung des achtsamen Umgangs mit Sonnenstrahlen	01.02.2012– 31.12.2014
61	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Lisa Rosen, und der Fachhochschule Köln, Institut für Interkulturelle Bildung und Entwicklung, Prof. Dr. Markus Ottersbach	Inklusive Bildung im Abseits? – Inklusion und Diversität als Herausforderung für Schule und Soziale Arbeit in marginalisierten Kölner Quartieren.	01.04.2012– 31.07.2013
63	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Seminar für Geografie, Prof. Dr. Alexandra Budke, und der Fachhochschule Köln, University of Applied Sciences Cologne, Abteilung für Medieninformatik, Prof. Dr. Christian Fischer	Didaktische Konzeption und multimediale Umsetzung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln	01.01.2012– 31.07.2014
65	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Christian von Coelln, und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert	LOKOS – Lokale Koalition für Sicherheit in einem belasteten Stadtteil mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen. Grundlagen für eine neue Sicherheitsarchitektur in Köln-Bocklemünd.	01.05.2013– 30.04.2015

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
67	Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. jur. Frank Neubacher	Mädchen- und Frauenkriminalität im deutsch-griechischen Vergleich	01.02.2011– 31.01.2013
68	Universität zu Köln, Uniklinik Köln, Prof. Dr. Josef Kessler	Schlaumeisen fliegen höher – ein neuropsychologisches Trainingsprogramm für Mädchen und Jungen in der 3. Grundschulklasse	15.03.2013– 31.03.2014
69	Universität zu Köln, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Prof. Dr. Marita Jacob	Soziale Ungleichheiten in der Erwerbsbeteiligung von Studierenden	01.09.2013– 31.01.2016
70	Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Dr. Kirsten Schindler	Akademische Textkompetenzen von Schülern/Schülerinnen am Gymnasium fördern	01.07.2014– 30.06.2016
71	Universität zu Köln, Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung, Prof. Dr. Johannes König	Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehre	01.01.2014– 31.12.2014
72	Fachhochschule Köln, International School of Design, Prof. Michael Gais, Prof. Jens-Peter Großhans	momo – modulare Modellgärten in Köln zum Lehren, Lernen & Forschen	25.03.2014– 22.03.2016

BiBK – Bewegung ins Berufskolleg. Wie sieht eine nachhaltige bewegungsbezogene Gesundheitsförderung für das Berufskolleg aus? Evaluation von zwei Ansätzen.

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, International School of Design, Prof. Mager, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation, Dr. Wallmann und Dr. Schaller

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, eine bewegungsbezogene Gesundheitsförderung an der Schnittstelle von schulischer Ausbildung und dem Start ins Berufsleben zu implementieren. Hierfür soll untersucht werden, wie eine bewegungsbezogene Gesundheitsförderung im Lebensumfeld „Berufskolleg“ inhaltlich und konzeptionell gestaltet sein muss, um das individuelle Bewegungsverhalten der Schüler/-innen gesundheitswirksam zu verbessern. Zielgruppe sind Schüler/-innen in kaufmännisch berufsbildenden Schulen, die sich in der Ausbildung zu einem Beruf mit vorwiegend sitzender Tätigkeit befinden.

Es werden zwei Umsetzungsmöglichkeiten evaluiert: ein „Top-down-Ansatz“, bei dem die konzeptionelle Vermittlung und Implementierung der Inhalte in einem interdisziplinären Team aus Sport- und Gesundheitswissenschaftlern/-wissenschaftlerinnen, Designern/Designerinnen sowie Lehrern/Lehrerinnen geplant und umgesetzt werden soll, sowie ein „Bottom-up-Ansatz“, in welchem die konzeptionelle Gestaltung der gleichen Vermittlungsinhalte im Rahmen einer interdisziplinär angeleiteten Projektarbeit von den Schülern/Schülerinnen

erarbeitet und nachfolgend implementiert wird.

Inhaltlich ist die bewegungsbezogene Maßnahme auf zwei Bereiche ausgerichtet:

- a) Steigerung der Basisaktivität/Unterbrechung von dauerhaften Sitzzeiten und
- b) Erreichen der Mindestaktivitätsempfehlungen

Projektverlauf: Das Projekt wurde planmäßig am Erich-Gutenberg-Berufskolleg, am Berufskolleg an der Lindenstraße sowie am Joseph-DuMont-Berufskolleg durchgeführt. Insgesamt nahmen 73 Schüler/-innen an der Studie teil.

Zunächst wurden die Bedürfnisse, Probleme und Gewohnheiten zum Bewegungsverhalten der Schüler/-innen exploriert und wichtige Kernerkenntnisse herausgearbeitet. Darauf aufbauend und ergänzt durch eine intensive Literaturrecherche erfolgte dann die Entwicklung, Implementierung und Durchführung der Interventionen für den Bottom-up- sowie den Top-down-Ansatz. Hierfür entwickelten Sportwissenschaftler/-innen, Designer/-innen und Lehrer/-innen als Team eine achtwöchige Unterrichtsreihe, welche während der Interventionsdurchführung in den Sportunterricht integriert wurde. Die Schüler/-innen erhielten wöchentlich Informationen und Übungsanleitungen zu wechselnden Schwerpunktthemen und wurden für das Thema Bewegung und Gesundheit sensibilisiert. Zudem wurden kurze Bewegungspausen in den Unterricht implementiert. Solche Bewegungspausen bestehen aus kleinen

Übungseinheiten und umfassen vier unterschiedliche Kategorien – Koordination, Entspannung, Haltungsverbesserung und Aktivierung. Des Weiteren wurden in zwei Co-Kreation-Workshops die Schüler/-innen des Joseph-DuMont-Berufskollegs direkt in den Prozess der Ideengenerierung, Ausarbeitung und Implementierung miteinbezogen, um nutzerzentrierte Ergebnisse zu erlangen. Daraus entstand das „Stay Active“-Konzept mit dem „Stay Active“-Parcours, der die Schüler/-innen in den Schulpausen zu mehr Bewegung animieren sollte. Hierfür waren verschiedene Stationen mit QR-Codes gekennzeichnet. Bei deren Scannen per Smartphone öffnet sich ein YouTube-Video mit einer von den Schülern/Schülerinnen selbstgedrehten Übungsanleitung. Ein weiterer Teil des Konzeptes stellten die „Stay Active“-Talks dar. Diese aktiven Pausen wurden von den Schülern/Schülerinnen selbst angeleitet und in den Unterricht integriert. Für jeden „Stay Active“-Talk gab es einen verantwortlichen Schüler, der die Übung anleitete und auch den Nutzen vermittelte. Im „Train the Trainer“-Workshop wurden die Schüler/-innen hierfür ausgebildet und mit dem notwendigen Wissen ausgestattet.

Hinsichtlich aller Interventionen fanden regelmäßige Beobachtungstermine durch das MakeMove-Team statt, deren Ergebnisse in die Evaluationsphase (AP5) einfließen werden.

Die Berufsschüler/-innen erwiesen sich dabei als gewillt, ihr Aktivitätsverhalten zu optimieren, sie waren neuen Anregungen gegenüber aufgeschlossen, wobei es jedoch bei der konkreten Umsetzung der Anleitung und Motivation von außen bedurfte. Aus eigenem Antrieb sind die Schüler nur bedingt bereit, aktiv zu werden und die entwickelten Interventionen durchzuführen. Es

erfordert die Koordination und Erinnerung durch die Lehrer/-innen, damit die Schüler/-innen aktiv werden. Mit leichtem Druck werden die Übungen jedoch selbstständig und zuverlässig umgesetzt. Die öffentliche Umsetzung der Bewegungsübungen im Schulgebäude scheitert häufig am Schamgefühl des einzelnen Schülers. Einfacher fiel es den Schülern/Schülerinnen, wenn die Übungen in kleinen Gruppen durchgeführt wurden. Bei den „Stay Active“-Talks führte die ganze Klasse gleichzeitig die Übung durch, was zum Erfolg und zu erhöhter Teilnahme führte. Während langer Konzentrations- und Arbeitsphasen regten die Schüler/-innen innerhalb des Bottom-up-Ansatzes von sich aus eine Bewegungspause an. Im nächsten Schritt wird die Akzeptanz und Wirksamkeit der durchgeführten Interventionen evaluiert.

Um den Einfluss des Projektes auf das Bewegungsverhalten der Schüler/-innen zu überprüfen, werden die Ergebnisse der Messungen und Beobachtungen ausgewertet sowie Befragungen der Schüler/-innen und Lehrer/-innen durchgeführt. Die Evaluationsphase soll Aufschluss über Motivatoren und Demotivatoren geben und Erfolge und Misserfolge herausstellen. Die Erkenntnisse fließen im Anschluss in die Konzeption und Gestaltung der geplanten Best-Practice-Plattform ein.

Fördervolumen:

Deutsche Sporthochschule EUR 70.000

Fachhochschule Köln EUR 52.000

Förderzeitraum: 01.05.2013–30.04.2015

Simulation und Optimierung in regionalen Verkehrsnetzen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Speckenmeyer, und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik, Prof. Dr. Randerath

Zielsetzung: Im Mittelpunkt des Projektes steht die Entwicklung von Techniken, Methoden und Softwareanwendungen zur Planung, Simulation und Optimierung von Verkehr in regionalen Verkehrsnetzen anhand der Beispielnetze Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) und Lufthansa CityLine (LHC). Ziel des Projektes ist das Erarbeiten maßgeschneiderter Lösungen für die eng verzahnten Bereiche der Angebots- und Personalplanung der beteiligten Verkehrsunternehmen. Die Lösungen beruhen auf Simulations- und Optimierungsmethoden und sollen den beteiligten Verkehrsplanern interaktive Systeme für die tägliche Arbeit bereitstellen.

Das Teilprojekt CATS (Computer Aided Transport Scheduling) befasst sich mit der Entwicklung von Softwareanwendungen, die es den Verkehrsplanern erlauben, Fahrpläne für Stadtbahnnetze zu erzeugen, zu bewerten und vor dem Einsatz zu testen. Diese Softwaremodule sollen am Beispiel des Kölner Stadtbahnnetzes erarbeitet werden, sind aber darüber hinaus deutschland- und europaweit nutzbar.

Im Rahmen des Teilprojektes DOGS (Dynamic Optimization of Group Schedules, ehemals CAFE) wird die Personaleinsatzoptimierung von Regionalfluglinien untersucht und durch interaktive Planungswerkzeuge unterstützt. Das Potenzial der

durch die Angebotsplanung bereitgestellten Flugpläne soll in der Personalplanung effizient ausgeschöpft und in robuste Personaleinsatzpläne überführt werden. Methoden der Simulation und Optimierung werden nicht nur dazu verwendet, diese Pläne automatisch zu generieren, sondern auch dazu, sie vor dem Feldeinsatz zu verifizieren und miteinander zu vergleichen.

Projektverlauf: Im Teilprojekt CATS wird seit Beginn der Förderung im Mai 2011 ein neues Modul zur parallelen Simulation von Stadtbahnverkehr entwickelt, welches Anwenden die Möglichkeit gibt, dynamische Eigenschaften von Stadtbahnfahrplänen und -netzen detailliert zu analysieren und zu untersuchen, wie Fahrpläne auf sich verändernde Rahmenbedingungen (z. B. kurzfristige Streckenblockaden, erhöhtes Passagieraufkommen etc.) reagieren.

Innerhalb von Untersuchungen und Vergleichen der Kölner Stadtbahnnetze von 2001, 2012 und 2020 wurden für jedes Netz 20 Fahrpläne unterschiedlicher Robustheitsgrade generiert, deren Anwendbarkeit anschließend mit Hilfe von zehn Simulationsläufen je Fahrplan weiter untersucht wurde.

Dabei konnten neue Erkenntnisse hinsichtlich der Wirksamkeit von Robustheit als verspätungsminderndem Faktor gewonnen werden. Vorbedingung für robuste Fahrpläne ist demnach eine Netz-Linienstruktur, die Freiheitsgrade für die Fahrplangestaltung zulässt. Weitere strukturelle Bedingungen sind:

- (a) Gemeinsame Ressourcennutzung
- (b) Geringe Variabilität der Fahrzeiten

(c) Keine Redundanz der Netzressourcen

Während das Kölner Stadtbahnnetz alle Bedingungen erfüllt, gilt dies für das als Vergleichsgröße herangezogene Stadtbahnnetz von Montpellier nur für wenige Punkte von Bedingung (a).

Als erfolgversprechendes Forschungsfeld eröffnete sich das Rescheduling sowie Re-routing. Dabei soll nach einer größeren Störung durch Änderungen an den (Ab-) Fahrzeiten und/oder der Linienführung von Fahrzeugen ein Übergangsfahrplan erzeugt werden, durch den möglichst schnell und reibungsarm der Regelbetrieb wieder aufgenommen werden kann. Eine im April 2013 daraufhin entwickelte Zielfunktion brachte jedoch die Erkenntnis, dass aufgrund fehlender Ressourcenredundanz eine wissenschaftliche Untersuchung von Reschedulingproblemen in Stadtbahnnetzen nicht sinnvoll ist. Stattdessen liegt der zukünftige Fokus des Projektes auf der Simulation und Optimierung von multimodalem Stadtverkehr, das bedeutet konkret die Einbindung auch anderer städtischer Nahverkehrssysteme wie z. B. Busse.

Im Rahmen des Teilprojektes DOGS wird die Personaleinsatzoptimierung von Regionalfluglinien untersucht und durch interaktive Planungswerkzeuge unterstützt. Methoden der Simulation und Optimierung werden sowohl dazu verwendet, diese Pläne automatisch zu generieren, als auch dazu, sie vor dem Feldeinsatz zu verifizieren und miteinander zu vergleichen.

Auf der Basis von Daten zu Flugnetz- und Flugplanstrukturen wurde eine relationale Datenbank aufgesetzt, in der alle Daten aus dem Planungsprozess von Fluglinien zentral gespeichert wurden, ergänzt durch ein

Import-Tool, welches die von den Fluglinien regelmäßig veröffentlichten Flugpläne in die Datenbank überführt. Diese Daten wurden herangezogen, um potenzielle Auswirkungen der Gestaltungsentscheidungen von Flugnetzen und -plänen auf die Personaleinsatzplanung zu identifizieren. Für die Darstellung und Analyse von weltweiten Flugnetzen wurde das Visualisierungstool DOGS View entwickelt. Zudem wurde ein Optimierungstool konstruiert, das unter Berücksichtigung personalplanerischer Nebenbedingungen dazu genutzt wurde, die Anwendbarkeit der Optimierer auf reale Flugpläne zu untersuchen. Hierfür mussten sowohl die Datenstrukturen als auch die Datenbank überarbeitet werden, um akzeptable Laufzeiten gewährleisten zu können. Für die Simulation von Personaleinsätzen, wurden zudem spezielle Datengeneratoren entwickelt, in denen neben den Daten aus der Personaleinsatzplanung auch alle Phasen des Planungsprozesses von Fluglinien eingespeist werden können. Mit den implementierten Generatoren wurde es möglich, Flugnetze beliebiger Größe und Dichte zu erstellen und sie in DOGS View zu visualisieren. Die im Rahmen des Projektes entwickelten Werkzeuge, die das Erstellen und Untersuchen robuster Einsatzpläne von Flugpersonal unterstützen, implementieren ein ganzheitliches Planungsmodell, das in eine interaktive Simulationsanwendung überführt wurde.

Die beiden Projektteile CATS und DOGS lieferten auf diese Weise, auch aufgrund der durch die parallele Bearbeitung auftretenden Synergieeffekte, vielversprechende Ergebnisse.

Fördervolumen:

Universität EUR 52.000

Fachhochschule EUR 52.000

Förderzeitraum: 01.05.2011–31.07.2013

Die Stadt Köln als kommunaler Akteur im EU-Mehrebenensystem (EuCoNet)

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen, Prof. Dr. Wolfgang Wessels, und der Fachhochschule Köln, Fakultät angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

Zielsetzung: Das Inkrafttreten des EU-Vertrags von Lissabon zieht bisher noch nicht erforschte Konsequenzen für die Kommunen und die Kommunalpolitik nach sich.

Dieses Projekt untersucht, welche dynamischen Veränderungen bei formalisierten Zugängen und informellen Netzwerken aufgrund der neuen vertragsrechtlichen Architektur zu erwarten sind, und widmet sich konkret folgenden Fragestellungen:

1. Welche neuen oder veränderten Regelungen bei der Verteilung der Zuständigkeiten und den damit verbundenen prozeduralen Abläufen der Politikgestaltung des Vertrags von Lissabon sind für die kommunale Ebene relevant bzw. werden von kommunalen Akteuren als besonders relevant wahrgenommen?
2. Welche politischen und administrativen Strategien haben Kommunen wie die Stadt Köln bisher entwickelt, um in den Governancestrukturen des EU-Mehrebenenmodells aktiv mitzuwirken?
3. Inwieweit führt der Vertrag von Lissabon zu Anpassungen, damit Kommunen für dieses veränderte System besser ausgestattet sind?

Ziel ist es, die Konsequenzen veränderter europäischer Vorgaben für ausgewählte Politikfelder aufzuzeigen und so Strategien in konkreten Anwendungsbereichen kommunaler Politik zu entwickeln und zu diskutieren.

Projektverlauf: Anhand eines standardisierten Fragebogens wurden die Netzwerkpfade der Kölner Stadtverwaltung zu den Entscheidungsträgern auf europäischer Ebene erfasst. Im Juli 2012 konnte die Erhebungsphase beendet werden. Die erfassten Netzwerkpfade zwischen Köln und Brüssel wurden anhand einer Landkarte graphisch dargestellt und anschließend ausgewertet. Anhand von qualitativen Experteninterviews, einer Dokumentenanalyse sowie einer Vertragsanalyse wurde die Binnenstruktur der Stadt Köln untersucht.

Die Abschlussphase des Projektes begann im November 2012. Für die Publikation wurden die Forschungsergebnisse redaktionell überarbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl für die Stadt Köln als auch für das Land Nordrhein-Westfalen Europa und die Rolle der Kommunen innerhalb der Europäischen Union nur partiell ein wichtiges Thema sind. Häufig fehlt es an der notwendigen Sensibilität für dieses Thema und damit auch an finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen, die für eine aktive Europa- und Netzwerkarbeit erforderlich wären.

Fördervolumen:

Universität EUR 52.000

Fachhochschule EUR 52.000

Förderzeitraum: 01.04.2011–31.03.2013

Kids Mobile Gaming

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger, und der Fachhochschule Köln, University of Applied Sciences Cologne, Prof. Angela Tillmann

Zielsetzung: Mit der verstärkten Einführung technisch hochspezialisierter mobiler Spielkonsolen (wie Nintendo DS, PlayStation Portable) und der parallelen Entwicklung von Handys (Mobiltelefon, Smartphone) und Portable Media-Playern (iPod) zu Spielkonsolen sind Kinder zu einer zentralen Zielgruppe auf dem Computer- und Videospielemarkt geworden. Die gegenwärtigen mobilen Endgeräte eröffnen Kindern vor allem durch ihre Portabilität und erweiterte multimediale Konvergenz ein Spielen am integrierten Bildschirm, das prinzipiell raum- und situationsübergreifend, ubiquitär, sozial konnektiert als auch personalisiert stattfinden kann.

Studien zum Computerspielverhalten bei Kindern, insbesondere zu der zunehmend bedeutsamer werdenden mobilen Nutzung und der notwendigen Verknüpfung mit lebensweltlichen Kontexten und sozialen Strukturen, liegen bisher nicht vor.

Forschungsziel ist es, Bedeutung, Nutzung und Verarbeitung von Computerspielen auf mobilen Endgeräten durch Kinder aus Schulen im Raum Köln im Alter von sechs bis 13 Jahren im Rahmen ihrer alltäglichen Lebensführung zu erforschen.

Vorgesehen ist eine mehrperspektivische Herangehensweise (Methodentriangulation), in der quantitative und qualitative Daten und Methoden miteinander verknüpft wer-

den, um die Reliabilität und Validität der Befunde zu erhöhen.

Auf der Grundlage des erarbeiteten und interpretierten Datenmaterials sollen wichtige Ergebnisse für die medienpädagogische Grundlagenforschung im Bereich des Zusammenhangs von kindlichem Medienalltag und Spielen auf mobilen Endgeräten geliefert werden. Zugleich werden auch Hinweise und Schlussfolgerungen für die medienerzieherische Praxis, d. h. Beratung und Handlungsempfehlungen für Eltern bzw. Familien und pädagogische Fachkräfte in Grund- und weiterführenden Schulen, sowie die Medienpolitik formuliert.

Das Projekt gliedert sich in zwei Teilprojekte, die parallel zueinander durchgeführt und deren Ergebnisse fortlaufend aufeinander bezogen werden. Beide Teilprojekte werden abschließend miteinander verknüpft. Das Teilprojekt I umfasst eine standardisierte Befragung von Kindern im Alter von sechs bis 13 Jahren. Das Teilprojekt II wird eine Analyse von Computerspielen auf mobilen Endgeräten, die Erfassung des Zeit- bzw. Spielbudgets von circa 50 Kindern für eine Woche, leitfadensorientierte Face-to-Face-Interviews mit circa 30 Kindern und eine ethnografische Beobachtung umfassen.

Projektverlauf: Das Projekt startete im April 2011. In Teilprojekt I wurden zunächst die theoretischen Grundlagen und Hypothesen für die quantitative Befragung erarbeitet, der Fragebogen für Kinder wurde konzipiert, die Interviewschulungen sowie der überwiegende Teil dieses Befragungsteils wurden durchgeführt.

Nach Beendigung der quantitativen Befragung und der Codierung lagen den Projektmitarbeitern/-mitarbeiterinnen Anfang Dezember 2011 die Daten vor. Bis März 2012 wurden die Datenbereinigung sowie die Datenauswertung vorgenommen. Bis Juni 2012 erfolgten die Cluster-Analysen zur Typisierung von Wahrnehmung und Bewertung von Computerspielen auf mobilen Endgeräten. Diese bildeten die Grundlage der Stichprobenauswahl für die folgenden qualitativen Interviews (Teilprojekt II).

In Teilprojekt II wurde eine detaillierte Markt- und Genreanalyse durchgeführt sowie ein Forschungsdesign entwickelt und ausgearbeitet. Auf Grundlage der in Teilprojekt I durchgeführten Clusteranalyse wurden 25 Kinder für die qualitative Befragung ausgewählt und interviewt. Die Erhebungsphase erstreckte sich von Ende April bis Ende Juli 2012. Im August konnte mit der Auswertung der qualitativen Daten, der Erarbeitung von Clusterporträts und der Verschriftlichung der Ergebnisse begonnen werden.

Ziel der Auswertung war es, ein möglichst differenziertes Bild über Nutzungsweisen und Bedeutungsdimensionen mobilen Spielens bei Kindern zwischen sechs und 13 Jahren zu erhalten.

Die Ergebnisse zeigen, dass rund vier Fünftel der Kinder auf mobilen Endgeräten spielen. Digitale Spielgeräte (mobil/stationär) sind somit ein fester und wichtiger Bestandteil im Medienensemble der 6- bis 13-Jährigen. Über die Hälfte besitzt ein Handy (55,3 Prozent) sowie einen Multimediaspieler (51,7 Prozent).

Die mobile Spielkonsole ist das am weitesten verbreitete digitale Gerät unter Kindern.

67,9 Prozent, also mehr als zwei Drittel der 6- bis 13-Jährigen, besitzen eine solche. Unter Kindern, d. h. bei Jungen und bei Mädchen, ist sie gleichermaßen beliebt.

Zwischen den befragten Mädchen und Jungen sind in Bezug auf das mobile Spielen nur wenige Unterschiede zu finden. Unter den Spielern/Spielerinnen auf mobilen Endgeräten sind Jungen und Mädchen gleich stark verteilt. Klare geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich lediglich bei inhaltlichen Interessen. Während Jungen insbesondere Sport- und Rennspiele bevorzugen, ziehen Mädchen Geschicklichkeits- und Musikspiele vor.

Je älter die Kinder werden, desto verbreiteter ist das digitale Spielen und desto häufiger besitzen Kinder eigene Geräte, wobei die mobile Spielkonsole und ihre Nutzung vor allem ein Phänomen von Kindern im Grundschulalter ist. Mit zunehmendem Alter gewinnen Geräte wie Smartphones an Bedeutung. Deutlich machen die Daten, dass die physisch-technische Mobilität der Geräte eine wichtige Rolle spielt.

Anhand der erhobenen Daten wurde deutlich, dass sich Kindern durch das mobile Spiel nicht nur flexible Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, sondern auch neue Autonomiepotenziale eröffnen und sich darüber Veränderungen in der generationalen Ordnung andeuten.

Fördervolumen:

Universität EUR 52.000

Fachhochschule EUR 52.000

Förderzeitraum: 01.04.2011–31.03.2013

Projekt Sonnenbus – ein multi- und interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz zur Förderung des achtsamen Umgangs mit Sonnenstrahlen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für Molekulare Medizin, Dr. Debora Grosskopf-Kroiher, der Fachhochschule Köln, Institut für angewandte Optik und Elektronik, Prof. Dr. Stefan Altmeyer, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Kreislauforschung und Sportmedizin, Dr. Freerk Baumann

Zielsetzung: Mit dem Projekt sollen Schüler/-innen der 3. bis 6. Klassen der Stadt Köln die wichtige Bedeutung der Sonne aus unterschiedlichen Sichtweisen erfahren und so die positiven und negativen Auswirkungen von Sonnenstrahlen auf den Planeten Erde und den menschlichen Organismus erkennen und die Risiken einer übermäßigen Sonneneinstrahlung verstehen.

Im Mittelpunkt stehen dabei das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs der Schüler/-innen mit der Sonnenbestrahlung bei Freizeitaktivitäten wie Sport und Urlaub sowie ein sorgsames Verhalten in den sonnenreichen Monaten allgemein. Fernziel des Projektes ist es, durch die interdisziplinäre Vorgehensweise die primäre Prävention von Hautkrebs zu verbessern.

Das Projekt zeichnet sich durch einen multidisziplinären Ansatz aus, im Rahmen dessen folgende Projektmodule vorgesehen sind:

1. Entwicklung von naturwissenschaftlichen Experimenten und Informationsmaterial,

welches in Schulen eingesetzt und didaktisch evaluiert werden soll. Abgerundet werden soll dieser Projektbereich durch die Feststellung des Lernerfolges mittels einer Evaluierung der Verhaltensänderung der Schüler/-innen.

2. Polyästhetische Entwicklung eines Schattentheaters zur Stärkung der Resilienz
3. Durchführung von interaktiven Informationsveranstaltungen mit Aufklärungsarbeit für die Schüler/-innen, aber auch für Eltern, Lehrer/-innen und weitere Interessierte
4. Etablierung eines „Sonnenbusses“, welcher Schulen, Badeseen, Sportplätze etc. anfährt und vor Ort mit persönlicher Betreuung und Anleitung zur Durchführung einfacher wissenschaftlicher Experimente rund um das Thema „Sonne“ einlädt

Der Sonnenbus soll zu diesem Zweck mit den im Rahmen des 1. Moduls entwickelten Experimentierkästen, Informations- und Demonstrationsmaterialien ausgestattet werden. Die Betreuung des Projektes soll von einem speziell geschulten, aus mindestens sechs bis acht Personen bestehenden „Sonnenbus-Team“ geleistet werden, das mit den Schülern/Schülerinnen die Experimente durchführen, besprechen und auswerten soll. Das Material soll sowohl für die Arbeit von einzelnen Schülern/Schülerinnen als auch für Schulklassen ausgelegt werden, ergänzend soll durch Intensivierung bereits bestehender Kontakte zu verschiedenen

Schulen in Köln eine Einbindung von betreuenden Lehrern in das Schulprogramm erfolgen.

Projektverlauf: Innerhalb des 1. Moduls wurden inzwischen fünf Experimente entwickelt und mit insgesamt 120 Grundschulkindern erfolgreich getestet. Außerdem wurde ein UV-Indexmeter angeschafft, das im Sommer 2014 vor dem Stadionbad in Müngersdorf aufgestellt werden soll. Davor soll dessen Aufbau jedoch noch genau analysiert werden, so dass das Messgerät dann in eigener Herstellung nachgebaut werden kann.

Im Bereich von Modul 2 wurde inzwischen ein Schattenspiel für Fünf- bis Zwölfjährige entwickelt, welches seit Juli 2013 im Einsatz ist.

Im Rahmen des 3. Moduls wurden inzwischen neben den schon seit 2012 stattfindenden Infoveranstaltungen in öffentlichen Bädern und Freizeiteinrichtungen zahlreiche Schulen besucht, weiterhin wurde das Projekt auf Kindertagesstätten ausgeweitet. Bei diesen Aktivitäten wurde gezielt über Hauttypen, Hautbräunung und Sonnenbrand informiert und es wurden praktische Sonnenschutz-Tipps vermittelt. Herzstück dieses Teilprojektes ist ein extra hierfür entwickeltes Melaminmessgerät, das zur Hauttypbestimmung eingesetzt wird und so differenziert zur Aufklärung bzgl. der individuellen Eigenschutzzeit der Haut beitragen kann.

Für die Umsetzung von Modul 4 wurde seitens der Kölner Verkehrsbetriebe AG ein KVB-Bus als Schenkung zur Verfügung gestellt. Die Außengestaltung dieses Busses wurde von Studenten/Studentinnen des Instituts für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln entwickelt. Es handelt

sich hierbei um Collagen von auf Leinwand mit Öl gemalten Impressionen, die als Folien per Magnettechnik auf den Bus aufgebracht werden können. Dies ermöglicht einen flexiblen Einsatz des Busses sowie dessen Vermietung für andere Informationsveranstaltungen, um so u. a. zukünftige Fahrten, Reparaturen und auch den Fahrer finanzieren zu können.

Innerhalb der von der Deutschen Sporthochschule durchgeführten Evaluation konnten inzwischen bei der Befragung von insgesamt 82 Kindern signifikante Verbesserungen hinsichtlich des Wissens in den Bereichen Sonnenschutz und Sonnenbrand festgestellt werden.

Im April 2013 fand die Kick-off-Veranstaltung zur Vorstellung des Projektes im Zentrum für Molekulare Medizin statt.

Für das Jahr 2014 ist die Fortsetzung und Ausweitung des Moduls 3 geplant, welches langfristig innerhalb der Stadt Köln angeboten werden soll. Außerdem soll 2014 die Gesamtevaluation abgeschlossen werden.

Das Projekt erfährt insgesamt von vielen Seiten eine äußerst positive Resonanz und wird von Schulen und Kindertagesstätten nachgefragt und u. a. von den KölnBädern unterstützt.

Fördervolumen: Universität EUR 87.000

Fachhochschule EUR 77.000

Sporthochschule EUR 77.000

Förderzeitraum: 01.02.2012–31.12.2014

Inklusive Bildung im Abseits? – Inklusion und Diversität als Herausforderung für Schule und Soziale Arbeit in marginalisierten Kölner Quartieren.

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Lisa Rosen, und der Fachhochschule Köln, Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung, Prof. Dr. Markus Ottersbach

Zielsetzung: Vor dem Hintergrund der 2008 in Kraft getretenen UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat sich die Stadt Köln verpflichtet, bis Anfang 2012 einen Inklusionsplan vorzulegen. Das vorliegende Projekt geht jedoch von einem weiter gefassten Inklusionsbegriff aus und will sich im Anschluss an Diversitätstheorien und -ansätze auf drei Felder konzentrieren, die pädagogisches Handeln im Umgang mit Differenzen explizit reflektieren: körperliche und geistige Behinderung, Geschlechterverhältnisse sowie Migration. Diese sollen einerseits in den institutionellen Kontexten von Schule und Sozialer Arbeit und andererseits unter der Perspektive des Sozialraums der Bewohner/-innen, konkret unter den Bedingungen des Aufwachsens in marginalisierten Kölner Quartieren, untersucht werden.

Inklusive Bildung wird dabei verstanden als Kompetenzerwerb und -vermittlung zwecks gleichberechtigter sozialer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bzw. im Sozialraum. Auf Basis dieses Inklusionsverständnisses lautet die basale Fragestellung des Vorhabens: Welchen Beitrag leisten Schule und Soziale Arbeit zur Bildungsinklusion

der Bewohner/-innen marginalisierter Stadtviertel und wie kann dieser Beitrag aus Sicht der Befragten ggf. verbessert werden?

Hierfür sollen die Zusammensetzung der Bevölkerung und die Infrastruktur der einzelnen Quartiere mit Hilfe der Daten des Statistischen Amtes und der Sozialberichterstattung der Stadt Köln zusammengetragen werden, um dann in einem zweiten Schritt mit leitfadenorientierten Interviews von Lehrern/Lehrerinnen, Sozialarbeitern/-arbeiterinnen, Schülern/Schülerinnen und Klient(inn)en die Angebote der beteiligten Institutionen auch zu eruieren. Die Experteninterviews werden durch teilnehmende Beobachtung in den Quartieren flankiert. In einem dritten Schritt sollen die Interviews gemäß den Kriterien der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet werden und bei besonders aussagekräftigen Passagen soll nach der dokumentarischen Methode verfahren werden.

Auf einem Workshop sollen die so erzielten Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit und den beteiligten Einrichtungen präsentiert und diskutiert werden. Geplant sind außerdem die Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs für die Lehre der beiden Ausbildungseinrichtungen sowie eine Publikation der Projektergebnisse in Buchform und in einschlägigen Zeitschriften.

Projektverlauf: Das Projekt startete Anfang April 2012 mit der Rekonstruktion der Quartiersituation der ausgewählten Stadtteile. Dazu stand umfangreiches Datenma-

terial zur Sozial- und Bevölkerungsstruktur der Stadtteile Köln-Holweide und -Ostheim, zu den Feldern Arbeit und Wirtschaft sowie zu Bildung und Ausbildung zur Verfügung, welches durch Interviews mit den Sozialraumkoordinatoren der Quartiere ergänzt und vertieft wurde.

Die Interviewphase mit insgesamt fünf Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Einrichtungen der Sozialen Arbeit sowie neun Experten der Institution Schule und mit 39 Nutzern/Nutzerinnen der Angebote der am Projekt beteiligten Einrichtungen wurde im Dezember 2012 abgeschlossen.

Die Erhebungsphase an den beiden beteiligten Schulen (Kurt-Tucholsky-Schule in Neubrück und IGS Holweide) erstreckte sich dabei von November bis Dezember. Die Erkundung der Angebote der beteiligten Einrichtungen (Veedel e. V., OT Wunschtor in Ostheim, Hose e. V. in Holweide und Kinder- und Jugendtreff Picco in Holweide) wurde Ende November 2012 abgeschlossen.

Mit Abschluss der Erhebungsphase konnte das Projektteam im Dezember 2012 die viermonatige Auswertungsphase starten, in deren Rahmen zunächst die Transkription aller Interviews stand. Parallel dazu wurde bereits mit dem Prozess der vertieften Auswertung der Interviewdaten begonnen sowie ein für den Auswertungsprozess notwendiger Code-Baum erarbeitet.

Im November 2012 haben die Projektleiter/-innen auf dem Pre-Workshop „Neue Mobilität & Vielfalt – Eine Herausforderung für den Umbau der Stadtgesellschaft zur Inclusive City“ im Rahmen des Forschungskollegs an der Universität Siegen einen projektbezogenen Vortrag zum Thema „Inklusive Bildung in Zwischenräumen am

Beispiel von Ostheim und Holweide“ gehalten. Projektbezogene Informationen können zudem auf den Homepages der Universität und der Fachhochschule abgerufen werden. Zur Information der Fachöffentlichkeit und der Expert(inn)en der beteiligten Einrichtungen wurde ein Flyer zu dem Forschungsprojekt erstellt.

Seinen krönenden Abschluss fand das Projekt bei einer Tagung im November 2013, wo die Projektergebnisse einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert wurden.

Im Ergebnis brachte das Projekt die Erkenntnis, dass innerhalb der Schule eine (Um-)Gestaltung schulinterner Strukturen sowie eine bessere Berücksichtigung und höhere Teilhabe aller Beschäftigten an den die Einführung der Inklusion begleitenden Prozessen den Erfolg erhöhen würde. Doch während Schule an sich politisch für Inklusion geöffnet wird, steht dieser Prozess bei Jugendarbeit noch aus. Um innerhalb der Jugendarbeit Inklusion zu erreichen, müssten grundlegende Strukturen der Nutzer/-innentrennung von Jugendlichen aus der Mittelschicht und solchen aus marginalisierten Quartieren aufgehoben werden. Konzepte hierfür gäbe es, doch fehlt es anscheinend noch an der Bereitschaft, diese umzusetzen bzw. durchzuführen. Ohne institutionelle Förderung einer solchen Auseinandersetzung ist jedoch Inklusion – so das Fazit der Untersuchung – nicht zu erreichen.

Fördervolumen:

Universität EUR 40.000

Fachhochschule EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.04.2012–31.07.2013

Didaktische Konzeption und multimediale Umsetzung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für Geografie, Prof. Dr. Alexandra Budke, und der Fachhochschule Köln, Institut für Informatik, Prof. Dr. Kristian Fischer

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln, welche im Geographieunterricht einsetzbar ist und die geographischen Kompetenzen der Schüler/-innen erweitert. Auf diese Weise sollen den Schülern/Schülerinnen exemplarisch die Themenbereiche Wasserqualität, Hochwasserproblematik, Ufernutzung und ökologisches Gewässermanagement nahegebracht werden.

Durch die Verbindung mit realen lokalen Bildungsangeboten von dem Hochwasserkompetenzzentrum Köln (HCK), der Gewässerpartnerschaft Pulheimer Bach oder dem Abwasserforum Köln e. V. soll zudem der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Kombination von realen und virtuellen Exkursionselementen das Verständnis der Problematik vertieft.

Die geplante multimedial umgesetzte virtuelle Exkursion soll in Bezug auf die dargestellten Lernziele evaluiert werden.

Projektverlauf: Das Projekt startete zu Beginn des Jahres 2012. Nach der Festlegung der Lernplattform wurden die Inhalte des Projektes bestimmt. Dabei wurden den einzelnen Themenschwerpunkten Stationen im Kölner Raum zugeordnet, die repräsentativ für den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkt sind und gleichzeitig eine

Diskussionsgrundlage für vielfältige Konflikte bieten: Wirtschaft – Niehler Hafen; Umweltschutz – Worringer Bruch; Hoch- und Niedrigwasser – Kölner Altstadt; Wohnen/Imageprojekte – Rheinauhafen; Freizeit – Rheinpark.

Neben der einem Standort zugeordneten Leitperspektive sollen zudem auch alle anderen Perspektiven an jeder Station bearbeitet werden.

Bei der Entwicklung der Exkursionsstruktur wurde versucht, die Stärken einer virtuellen Exkursion mit den Vorteilen einer Exkursion im Realraum zu vereinen. Die Arbeitsgruppe entwickelte eine Exkursionsstruktur, die sich aus den folgenden Ebenen konstituiert:

Ebene 1: Einstiegsvideo

Ebene 2: 2-D-Karte mit farblich markierten Exkursionsstationen

Ebene 3: 3-D-Umgebung der Stationen mit Möglichkeiten der räumlichen Interaktion

Ebene 4: Perspektivenspezifischer Informations- und Aufgabenbereich

Dabei werden die verschiedenen Ebenen miteinander verbunden bzw. wechseln sich ab. So alterniert eine 3-D-Welt mit der interaktiven Erkundung aus der Fahrradperspektive und einer interaktiven 2-D-Webkarte. Nach dem Einstiegsvideo, das einen Überblick über das Thema im Allgemeinen gibt, werden die fünf oben genannten verschiedenen Exkursionsstationen und deren geographische Einordnung mit Hilfe einer Übersichtskarte der Stadt Köln vorge-

stellt. Wählt man eine Station über das Menü an, erscheint die jeweilige Leitperspektive, welche den thematischen Schwerpunkt der Station erläutert. Die didaktisch aufgearbeiteten Informationen und Aufgaben der weiteren Ebenen werden dann in Form von Texten, Bildern, Videos, Quizzen, Animationen, Spielen etc. den Exkursionsteilnehmern/-teilnehmerinnen dargeboten.

Der Prototyp der virtuellen Exkursion liegt inzwischen vor und wurde bereits von 150 Schülern/Schülerinnen (Gymnasiasten, Realschüler und Hauptschüler) der 8. bis 10. Klasse am Computer eigenständig erkundet. Im Nachgang wurden die Schüler/-innen per Fragebogen gebeten, die Exkursionsinhalte, die strukturelle Anordnung sowie die bereitgestellten Materialien zu bewerten. Darüber hinaus enthielt der Fragebogen Leitfragen, die sich auf die Beurteilung der Inhalte und der Gestaltung, insbesondere die der 3-D-Welt und der Fahrradtour, konzentrieren. Des Weiteren wurden 21 Schüler/-innen anhand dieser Leitfragen direkt interviewt. Von den Ergebnissen werden Rückschlüsse auf die generelle Frage erwartet, inwiefern virtuelle Exkursionen geeignet sind, die Fach- und Medienkompetenz der Schüler/-innen zu erweitern.

Fördervolumen:

Universität EUR 25.000

Fachhochschule EUR 24.000

Förderzeitraum: 01.01.2012–31.07.2014

LOKOS – Lokale Koalition für Sicherheit in einem belasteten Stadtteil mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen. Grundlagen für eine neue Sicherheitsarchitektur in Köln-Bocklemünd.

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Christian von Coelln, und der Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

Zielsetzung: Ausgehend von der Sicherheitsproblematik, die mutmaßlich durch bildungsbenachteiligte Jugendliche im öffentlichen Raum ausgelöst wird, steht im Mittelpunkt des vorliegenden Projektes die Herstellung von Sicherheit im Wohnquartier, wobei den Elementen Kooperation und Koordination eine starke Rolle zugewiesen werden soll. Der Fokus des Projektes liegt daher auf Steuerungsprozessen hinsichtlich der Sicherheit in den Beständen von Wohnungsunternehmen und in den dazugehörigen öffentlichen Sozialräumen der Kommune durch eine neue Gestaltung der Interdependenzen zwischen lokalen Akteuren, die zur Durchsetzung von lokaler Sicherheit beitragen können.

Die Untersuchung soll in einem Stadtteil mit Interventionsbedarf durchgeführt werden, wobei hierunter sowohl reale Gefährdungen als auch subjektive Wahrnehmungen von potenziellen Bedrohungen zu verstehen sind. Die Wahl fiel auf Bocklemünd, dessen Bevölkerungsstruktur durch soziale Benachteiligung gekennzeichnet ist und aus dessen öffentlichem Raum Konflikte mit

bildungsfernen Jugendlichen gemeldet werden.

Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens stehen die folgenden Fragen:

- (1) Was ist das grundlegende Problem im Stadtquartier und welche Handlungsziele werden von den lokalen Stakeholdern daraus abgeleitet?
- (2) Wer steuert die lokale Sicherheit im Stadtquartier?

Um diese Fragen zu beantworten, sollen zunächst die lokalen Belastungen mittels eines Assessment-Tools eingeschätzt werden. Danach soll ein Koalitionsmodell konzipiert werden, mit dem die lokalen Stakeholder zu einer integrierten Handlungsstrategie finden und die lokale Situation beeinflussen können. Zuletzt wird daraus ein Managementansatz abgeleitet, über den die beabsichtigte lokale Sicherheitsproduktion erfolgreich umgesetzt werden kann.

Ziel des Projektes ist es, das Modell für Kölner Wohnungsunternehmen und die Stadt Köln so nutzbar zu machen, dass Prozesse der Sicherheitsentwicklung initiiert und gesteuert werden können, um die Belastungssituation nachhaltig zu verbessern.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Mai 2013 zunächst mit der Akquise und Auswertung von sozialstatistischen und polizei-

lichen Daten, der Durchführung und Auswertung der Passantenbefragung, der Auswertung der Wachberichte, der Durchführung und Auswertung von Experteninterviews und der Begehung des Untersuchungsgebietes.

Die Auswertung der sozialstatistischen Daten verdeutlichte, dass sich im Beobachtungsgebiet vermehrt einkommensschwache und sozial benachteiligte Haushalte befinden. Bedingt durch die Bevölkerungsstruktur, aber auch durch vielfach negative Schlagzeilen in den Medien über Bocklemünd (Drogenraffia, Schlägerei etc.) hat der Stadtteil ein Imageproblem. Geäußerte Unsicherheitsempfindungen werden primär mit Gruppen von Jugendlichen und jungen Heranwachsenden im Görlinger Zentrum, mit bestimmten Straftaten (Wohnungseinbruchsdiebstahl, Handtaschendiebstahl, Körperverletzungsdelikte und Drogenhandel) und baulichen Mängeln im Görlinger Zentrum in Zusammenhang gebracht. Die beobachteten Verhaltensweisen der Gruppen von Jugendlichen und jungen Heranwachsenden im öffentlichen Raum werden von den befragten Personen teilweise kriminalisiert, ohne konkrete kriminelle Handlungen beschreiben zu können. Aus konstruierten Gefährdungspotenzialen ergeben sich vielfach Störungen und Ängste vor Übergriffen, ohne jemals betroffen gewesen zu sein. Die im Hellfeld registrierten Straftaten zeigen ein viel breiteres Deliktsspektrum im Beobachtungsgebiet als aus den Befragungen bekannt. Die bisherige Kriminalisierung von störenden Personen im öffentlichen Raum bezog sich auf männliche Jugendliche, dagegen lässt sich anhand der polizeilichen Daten eine heterogene Täterstruktur aufzeigen, die Täter/-innen im Alter von 14 bis 40 Jahren umfasst. Kritisch wurde die Schließung der

Polizeiwache im Görlinger Zentrum bewertet: Seitdem sei die Polizei in Bocklemünd/Mengenich kaum anzutreffen. Immerhin verzeichnete die Polizei 469 Einsätze für 2012 im Beobachtungsgebiet.

Auf der anderen Seite lässt sich eine recht hohe Akteursdichte feststellen, die ausreichend Ressourcen für die Bildung der geplanten Koalition bereitstellt. Die genannten Ergebnisse wurden den Projekt- und Kooperationspartnern vorgestellt. Auf dieser Basis wurde ein Handlungskonzept für den Aufbau der geplanten Steuerungs- und Handlungskoalition (Bocklemünder Sicherheits-Koalition, Akronym BoSKo) erarbeitet und den Projekt- und Kooperationspartnern ebenfalls zur Verfügung gestellt. Die Organisationsstruktur der Bocklemünder Sicherheits-Koalition soll aus einem ressortübergreifenden Leitungsgremium auf der strategischen Ebene und Handlungsnetzwerken auf der operativen Ebene bestehen. Das Leitungsgremium übernimmt auf der strategischen Ebene die Steuerungsfunktion über die Handlungsnetzwerke im Stadtteil. Die konkrete Präventionsarbeit erfolgt in einzelnen Handlungsnetzwerken auf der operativen Ebene. Hier sollen Lösungsmöglichkeiten zu spezifischen Problemlagen erarbeitet und umgesetzt werden.

Insgesamt ist die Zusammenarbeit mit den jeweiligen privaten und behördlichen Stellen als positiv zu bewerten.

Fördervolumen:

Universität EUR 85.000

Fachhochschule EUR 81.000

Förderzeitraum: 01.05.2013–30.04.2015

Mädchen- und Frauenkriminalität im deutsch-griechischen Vergleich

Antragsteller: Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. jur. Frank Neubacher

Zielsetzung: Das Projekt widmet sich der Frage, wie sich der niedrige Anteil der Kriminalität sowie die geringere Schwere der begangenen Delikte von Mädchen und Frauen an der gesamten registrierten Kriminalität erklären lassen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die in amtlichen Statistiken registrierte Kriminalität nicht die Kriminalitätswirklichkeit widerspiegelt, sondern das Ergebnis eines Selektionsprozesses ist, soll untersucht werden, inwieweit das Geschlecht des Tatverdächtigen Auswirkungen auf die gesellschaftliche Verarbeitung strafrechtlich relevanter Konflikte hat.

Das Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass eine interkulturelle Überprüfung der Annahmen in unterschiedlichen Ländern möglich wird und dass der Aspekt der Schwereinschätzung als maßgeblicher Faktor für die Anzeigeerstattung einbezogen ist.

Projektverlauf: Das Projekt begann im Februar 2011 mit einer umfassenden Literaturauswertung von Dunkelfeldstudien über weibliche Delinquenz bzw. über Schweregradeinschätzungen, auf deren Grundlage ein standardisierter Fragebogen entwickelt wurde, der ins Griechische übersetzt wurde.

Im November 2011 startete die Erhebungsphase, in der 1.209 Studierende der Universität zu Köln, 383 Auszubildende aus vier Kölner Berufskollegs sowie 400 griechische Studierende der Universität Thessaloniki befragt wurden, wobei die Rücklaufquote einen erhöhten Frauenanteil aufwies.

Im Februar 2012 wurde mit der Auswertung der Erhebungen begonnen. Die von beiden Geschlechtern und in allen drei Stichproben am häufigsten berichteten Delikte sind Leistungserschleichung, Ruhestörung und Beleidigung.

Insgesamt zeigte sich in der kombinierten Täter-Opfer-Befragung, dass der Gender Gap im Dunkelfeld in fast allen Fällen deutlich geringer ausfiel als in der polizeilichen Kriminalstatistik. Vieles weist darauf hin, dass das starke Auseinanderklaffen des Gender Gaps im Hellfeld bei den abgefragten Delikten hauptsächlich auf Verhaltensunterschieden weiblicher und männlicher Täter beruht und nicht auf eine geschlechtsabhängige Anzeigepraxis zurückzuführen ist. Jedenfalls machen die befragten jungen und gut ausgebildeten Erwachsenen keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Ein Nebenbefund der Untersuchung ergab, dass die griechischen Befragten durchweg alle Delikte schwerer bewerteten als die deutschen Befragten, was möglicherweise darin begründet sein könnte, dass Personen, die glauben, weniger gefährdet zu sein und sich besser schützen zu können, auch geringere Kriminalitätsfurchtwerte aufweisen (Vulnerabilitätsthese). Inwieweit hier ein Zusammenhang mit der veränderten Stimmung in Griechenland aufgrund der Wirtschaftskrise besteht, kann nur vermutet werden.

Fördervolumen: EUR 31.000

Förderzeitraum: 01.02.2011–31.01.2013

Schlaumeisen fliegen höher – ein neuropsychologisches Trainingsprogramm für Mädchen und Jungen in der 3. Grundschulklasse

Antragsteller: Universität zu Köln, Uniklinik Köln, Prof. Dr. Josef Kessler

Zielsetzung: Bei dem Projekt handelt es sich um ein neuropsychologisches Gruppentraining zur Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit und der sozialen Kompetenz von Grundschulkindern der 3. Klasse in Vorbereitung auf den nahenden Schulwechsel. Dieses Gruppentrainingsprogramm soll die Aufmerksamkeit, das Gedächtnis, das Arbeitsgedächtnis, die exekutiven Funktionen und die „Theory of Mind“ fördern. In das Programm integriert sind ein Wahrnehmungstraining sowie Übungen zum Stressabbau und zur körperlichen Aktivierung.

Das Training besteht aus zwölf Übungseinheiten à 90 Minuten, das mit bis zu sechs Kindern durchgeführt wird. Die einzelnen Übungseinheiten bestehen aus Theorie, Einzel- und Gruppenübungen, Gruppenspielen sowie Bewegungs- bzw. Entspannungsübungen.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, das entwickelte Programm allen zur Verfügung zu stellen und es auch bei Kindern mit erhöhtem Förderungsbedarf einzusetzen. Hierzu sollen auch Seminarleiter/-innen ausgebildet werden.

Projektverlauf: Das Projekt startete leicht verspätet am 15.03.2013. Nach einer intensiven Literaturrecherche konnten an vier Grundschulen (Finkenbergschule, Förderschule Martin-Köllen-Straße, Förderschule Wilhelm-Leyendecker-Schule und Gemein-

schaftsgrundschule Ernstbergstraße) insgesamt 65 Schüler/-innen für das Projekt gewonnen werden. Von diesen wurden 41 Kinder mit „Schlaumeisen fliegen höher“ trainiert, das auf die Verbesserung des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit und exekutiver Funktionen sowie der Förderung von Kreativität, sozialer Kompetenz und der „Theory of Mind“ abzielt. 24 Kinder durchliefen das extra für dieses Projekt entwickelte Kontrolltraining „Mit der Schlaumeise um die Welt“, welches den nicht kognitiven Bereich der interkulturellen Kompetenz fokussiert, das Allgemeinwissen und die Kreativität der Kinder fördern und ein breiteres Wissen und größeres Verständnis für andere Kulturen erreichen soll.

Vor und nach dem zwölfwöchigen Trainingszeitraum wurden die teilnehmenden Kinder ausführlich neuropsychologisch untersucht. Ergänzt wurde die Testung der Kinder im Einzel- und Gruppensetting durch die Erhebung fremdanamnestischer Daten durch Fragebögen, die von den Eltern und Lehrern/Lehrerinnen ausgefüllt werden.

Die Auswertung all dieser Daten und damit konkrete Ergebnisse werden für Mitte 2014 erwartet und sollen der RheinEnergieStiftung dann – auch nach dem Ende des Förderzeitraums – zur Verfügung gestellt werden.

Fördervolumen: EUR 36.000

Förderzeitraum: 15.03.2013–31.03.2014

Soziale Ungleichheiten in der Erwerbsbeteiligung von Studierenden

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Prof. Dr. Marita Jacob

Zielsetzung: Die Erwerbstätigkeitsquote der Kölner Studierenden liegt im bundesweiten Vergleich mit 79 Prozent mit am höchsten. Im vorliegenden Forschungsvorhaben soll das Phänomen studentischer Erwerbstätigkeit von Studierenden an der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln in folgenden Bereichen untersucht werden.

- Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und dem Ausmaß der Erwerbsbeteiligung von Studierenden: Dies umfasst Fragen nach dem Umfang, der Qualität, der Art und dem Nutzen der Arbeit. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, ob es Unterschiede zwischen Studierenden an unterschiedlichen Hochschultypen gibt.
- Daran anschließend wird die Betrachtung sowohl theoretisch als auch empirisch erweitert, indem die Arbeitsmarktbedingungen näher betrachtet werden und ferner gefragt wird, inwiefern die Arbeitsmarktsituation die Erwerbsbeteiligung von Studierenden unterschiedlicher sozialer Herkunft beeinflusst.

Zusammenfassend verfolgt das Forschungsprojekt somit drei Ziele:

Zum einen wird die studentische Erwerbstätigkeit in der Tradition der Forschung zu sozialen, herkunftsbedingten Ungleichheiten analysiert, dabei werden aber gleichzeitig die Besonderheiten der Lebenssituation von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen herausgearbeitet und

schließlich durch die Berücksichtigung von lokalem Kontext auch Bedingungen des lokalen Arbeitsmarkts einbezogen.

Projektverlauf: Aufgrund der Mittelkürzungen konnten die geplanten Studentenbefragungen nicht durchgeführt werden. Alternativ wurden die Daten der 16. und 19. Sozialerhebung aus den Jahren 2008 bis 2010 des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) als Grundlage genommen. Dabei erwies sich der Zugang zu diesen Daten als schwieriger als erwartet, so dass es erst im Januar 2014 zur Unterschrift der Datennutzungsverträge kam. Parallel dazu wurde bereits eine studentische Hilfskraft eingestellt, die große Erfahrung in der Sekundärauswertung der Daten des DZHW hat. Ebenfalls wurde bereits Recherchearbeit hinsichtlich der Indikatoren bzgl. des Einflusses der Arbeitsmarktbedingungen geleistet. Des Weiteren wurden die inhaltlichen Fragestellungen präzisiert, so dass nun alles vorbereitet ist, 2014 die Daten hinsichtlich der gestellten Forschungsaufgabe aufzubereiten.

Fördervolumen: EUR 34.000

Förderzeitraum: 01.09.2013–31.01.2016

Akademische Textkompetenzen von Schülern/Schülerinnen am Gymnasium fördern

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Dr. Kirsten Schindler

Zielsetzung: Geplant ist ein Schreibcurriculum für die gymnasiale Oberstufe, bei dem die Schüler/-innen bei der Hinführung zum akademischen Schreiben unterstützt werden mit dem Ziel, akademische Textkompetenz auszubilden, um so eine Grundlage für ein wissenschaftliches Studium zu schaffen. Dies soll über zwei Zugänge erfolgen: die Einübung von Studientechniken (wie Recherchieren, Exzerpieren, Paraphrasieren) innerhalb der regulären Unterrichtsinhalte sowie die Begleitung und Betreuung der Facharbeit als ein erster akademischer Text. Letztere wird alternierend im Sommer- und Winterhalbjahr angeboten und richtet sich an die Schüler/-innen der Einführungsphase (Baustein 1 – Sommerhalbjahr) sowie der Qualifikationsphase 1 (Baustein 2 – Winterhalbjahr). Das Curriculum wird im ersten Projektjahr ausschließlich Schülern/Schülerinnen des Albertus-Magnus-Gymnasiums Köln angeboten und soll im zweiten Projektjahr auf das Dreikönigsgymnasium Köln ausgeweitet werden. Umgesetzt wird das Schreibcurriculum im Wesentlichen – in enger Absprache mit den Fachlehrkräften – von Studierenden der Universität zu Köln, die in Seminaren zu Schreibberatern/-beraterinnen und Textcoachs ausgebildet werden. Die Studierenden erproben ihr in der Hochschulausbildung erworbenes Wissen (u.a. Textsortenkompetenz, Textanalyse, Grammatik; akademisch orientierte Recherche- und Informationskompetenz im Kontext Neuer Medien) damit praxisnah und erleben Sy-

nergieeffekte für ihre eigene Textkompetenz. Koordiniert wird die Projektarbeit durch eine wissenschaftliche Hilfskraft, die auch eigene Forschungsarbeiten (u.a. Evaluation des Projektes) durchführt und dazu eng mit der Antragstellerin und dem Kompetenzzentrum Schreiben kooperiert. Flankiert wird sie durch eine studentische Hilfskraft, die sie in der Durchführung der Lehrveranstaltungen administrativ und organisatorisch unterstützt.

Parallel zum Schuljahr bzw. Semester soll innerhalb des Projektzeitraumes jeder Baustein zweimal absolviert werden, wobei mit dem zweiten Baustein gestartet wird. Alle Materialien werden innerhalb der studienbezogenen Lehrveranstaltungen (Hochschule) entwickelt und diskutiert.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt zum 01.07.2014.

Fördervolumen: EUR 42.000

Förderzeitraum: 01.07.2014–30.06.2016

Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehre

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung, Prof. Dr. Johannes König

Zielsetzung: Ziel des Projekts ist die differenzierte Beschreibung und längsschnittliche Modellierung von Prozess- und Ergebnisvariablen des bildungswissenschaftlichen bzw. pädagogischen Segments der Lehrerausbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, um bislang fehlende Aussagen zu ihrer Wirksamkeit treffen zu können. Dafür werden pädagogisches Wissen und motivationale Merkmale von Lehramtsstudierenden als zentrale Elemente ihrer sich entwickelnden professionellen Kompetenz mit international anschlussfähigen Instrumenten im 1. und 5. Semester ihrer Ausbildung erfasst, curriculare Vorgaben auf institutioneller Ebene analysiert (Dokumentenanalyse), Lerngelegenheiten in standardisierter Form differenziert erfragt sowie individuelle Eingangsmerkmale (u. a. über eine Verknüpfung mit der Datenbank des Career Counselling for Teachers – CCT) einbezogen. Einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt bildet dabei die Frage, welchen Beitrag das Lernen in der Schulpraxis für die Kompetenzentwicklung der angehenden Lehrkräfte leistet, um neue Erkenntnisse für ein entscheidendes Thema des hiesigen Reformdiskurses zur universitären Lehrerausbildung zu erzielen. Insbesondere das bildungswissenschaftliche, pädagogische Segment der deutschen Lehrerausbildung ist hinsichtlich Praxisferne und fehlender Kumulativität vielfach kritisiert worden. Der erste Messzeitpunkt der EMW-Studie wurde im Herbst 2011 durchgeführt und ist bereits abgeschlossen: 6.601

Studierende unterschiedlicher Lehrämter von 31 Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen teil. Im Herbst 2011 befanden sich diese Studierenden am Anfang ihrer Lehrerausbildung (d. h. im 1. Fachsemester). Im Rahmen des von der RheinEnergieStiftung geförderten Projektes soll nun ein Teil dieser Studierenden erneut aufgesucht und befragt bzw. getestet werden. Die Studierenden befinden sich dann in ihrem 5. Fachsemester. Mit der so gewonnenen Längsschnittstichprobe können erstmals zentrale Fragen zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung und zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte im internationalen Vergleich der beteiligten Länder untersucht werden. Ferner dient die EMW-Studie dazu, ein internationales Forschungsnetzwerk zu etablieren und zu verstetigen und es ist vorgesehen, die EMW-Studie in den nächsten Jahren durch weitere Folgebefragungen fortzusetzen, um die Proband(inn)en bis in ihren Berufseinstieg wissenschaftlich zu begleiten.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt zum 01.01.2014.

Fördervolumen: EUR 46.000

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.12.2014

Momo – modulare Modellgärten in Köln zum Lehren, Lernen & Forschen

Antragsteller: Fachhochschule Köln, International School of Design, Prof. Michael Gais, Prof. Jens-Peter Großhans

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die Entwicklung von modularen Elementen, die es allen Schulen ermöglichen, einen eigenen Schulgarten anzulegen und langfristig zu betreiben. Die Module sollen praktikable Lösungen für Schulen mit problematischen Schulgartensituationen bieten (beispielsweise wenig Grünflächen, kaum Pflege, schattige Räume) sowie sich außerdem der Herausforderungen stellen, die sich aufgrund der Besonderheiten eines Schulgartens ergeben (wechselnde Schülerinteressen, Ferienbetrieb etc.), indem Design und Didaktik sinnvoll miteinander kombiniert werden. Sie sollen einzeln, funktional und kostengünstig an Schulen transferiert werden können, wobei zusätzlich erarbeitete Unterrichtsmaterialien den Einsatz in den regulären Schulalltag erleichtern. Dazu zählen auch die Erprobung digitaler Medien und die damit verbundene Verknüpfung in Netzwerken, die Möglichkeit, sich im Garten durch ergänzende filmische Simulationen zeitliche Abläufe zu vergegenwärtigen, die Nutzung digitaler Plattformen als Archiv von Forschungs- und Arbeitseinheiten sowie die Möglichkeit des Austausches zwischen einzelnen Gruppen in der Schule oder zwischen Schulen, die ebenfalls einen Garten betreiben. Sowohl die Module als auch die begleitenden Unterrichtsmedien sollen dabei den Anforderungen einer inklusiven Pädagogik Rechnung tragen.

Die Forschung findet auf verschiedenen Ebenen statt: So gibt es Evaluationen der Zielgruppeneignung der Module durch

Videoaufnahmen, Beobachtungsbögen und Auswertung der Schülernotizen sowie der Übertragbarkeit der Module durch leitfadengestützte Interviews. Des Weiteren finden Analysen der Konzepte der Studierenden hinsichtlich Inklusion statt sowie Analysen der Einstellungen der Studierenden zu Schulgärten sowie Analysen des Nutzverhaltens unterschiedlicher Benutzergruppen. In Bezug auf die zu erarbeitenden Lehrmaterialien und deren Einsatz im Rahmen des Modul-Gartens wird sich die Projektgruppe zudem mit semiotischen Fragestellungen (dem Umgang und Verstehen von Zeichen) widmen. Insbesondere die Frage nach altersspezifischen Formen der visuellen Darstellung und die Berücksichtigung von Schülern/Schülerinnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (bzw. unterschiedlichem Förderbedarf) werden dabei erforscht werden.

Projektverlauf: Das Projekt startet zum 25.03.2014.

Fördervolumen: EUR 99.000

Förderzeitraum: 25.03.2014–22.03.2016

Sonderprojekte

Sonderprojekt „Körbe für Köln“:

Gemeinschaftsprojekt der RheinEnergie-Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der Deutschen Sporthochschule Köln, des Amts für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, des Sportamts der Stadt Köln, des Stadtverbands und der Sportjugend Köln

Zielsetzung und Projektverlauf: Der Verein Körbe für Köln verfolgt das Ziel, benachteiligte junge Menschen am Übergang Schule/Beruf niederschwellig über das Medium Basketball zu erreichen und in Angebote zur Berufsorientierung zu vermitteln. Weiterhin sind Gewaltprävention, Integration und Gesundheitsförderung durch Sport wichtige Zielsetzungen des Vereins. Um bessere Chancen und Integrationsmöglichkeiten für die Zielgruppe zu erreichen, schafft der Verein spezielle Nischenangebote mit berufsorientierten Angeboten.

Basketball ist Medium und Kontaktforum zugleich: Medium, da die Jugendlichen in bestehende Bildungs- und Freizeitangebote sowie Angebote zur Berufsorientierung vermittelt werden. Kontaktforum, weil über offene Trainings und das Spiel soziale Kontakte aufgebaut, Bindungsverhalten eingeübt sowie Werte und ein soziales Miteinander vermittelt werden. Körbe für Köln holt die benachteiligten Jugendlichen in ihren Lebenswelten ab und schafft für sie bedarfsgerechte Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und zur Berufsvorbereitung. Neben offenen, zielgruppengerechten und fachlich betreuten Streetball- und Hallenangeboten an den Standorten Chorweiler, Bilderstöckchen, Kalk, Mülheim und Nippes bietet der Verein regelmäßige Events (Körbe für Köln – Cup-Reihe) und

die aktive Beteiligung an Ausstellungen, Stadtteilstunden, Schulfesten und anderen großen Aktionen an. Zudem arbeitet der Verein mit Netzwerkpartnern aus der Arbeit zur Berufsorientierung, Jugendeinrichtungen und Sportvereinen vor Ort, um die Jugendlichen nachhaltig in vorhandene Angebotsstrukturen zu vermitteln.

Das Projekt wendet sich an weibliche und männliche Heranwachsende, vorwiegend im Alter von zwölf bis 20 Jahren (offen auch für junge Erwachsene bis 27 Jahren am Übergang Schule/Beruf, Ausbildung/Beruf). Die Angebote werden bei Bedarf ganz im Sinne eines Diversity-Managements zielgruppengerecht nach Alter und Geschlecht gestaltet. Zudem setzt der Verein selbst bei circa 50 Prozent der Angebote Betreuer/-innen mit Migrationshintergrund ein. Zusätzlich gibt es insbesondere in Nippes, Chorweiler, Kalk und Mülheim Hallenangebote für Mädchen, um ihnen unter weiblicher Betreuung im „geschützten Raum“ bessere Entfaltungsfreiheiten zu ermöglichen. In den letzten Jahren richtete sich das Projekt zunehmend auch an behinderte Jugendliche und beschäftigte hierfür auch rollstuhlfahrende Trainer.

Nach Ende der vierjährigen Förderung 2006 unterstützt die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft das Projekt ideell bzw. durch geldwerte Leistungen, so u. a. durch die Übernahme der Vereinsgeschäftsführung seit 2008. Des Weiteren wird das Projekt finanziell sowohl von congstar als auch vom Jugendamt und Sportamt der Stadt Köln unterstützt sowie von SpoBIG (= sportbezogenes Integrationsprogramm in Mülheim) im Programm MÜLHEIM 2020,

vom Kölner Jugendring und außerdem aus Sozialraum- und Jugendpflegemitteln zur Finanzierung von Ferienangeboten. Gemeinsam mit der Deutschen Sporthochschule Köln erhielt „Körbe für Köln“ außerdem den Zuschlag einer Projektförderung ab 2012 durch die LAUREUS Sport-for-Good-Stiftung Deutschland unter der Schirmherrschaft von Boris Becker. Diese Förderung soll u. a. für die Schaffung von inklusiven Rollstuhlbasketballtrainings verwendet werden und zur Intensivierung der Mädchenarbeit beitragen. Für die Durchführung von inklusiven Angeboten ermöglichte zudem die Kämpgen Stiftung die Anschaffung und Wartung von gebrauchten Rollstühlen. Seit März 2013 wird „Körbe für Köln“ zudem von der AKTION MENSCH für die Planung und Vernetzung von Inklusionsangeboten gefördert sowie für niederschwellige Sportangebote für alle.

Alle Standorte des KfK e. V. sind vernetzt mit Einrichtungen und Partnern aus den Bereichen Jugendarbeit, Schule, Sportvereine und/oder mit Einrichtungen, die vor Ort bedarfsbezogen die Beratung zur beruflichen Orientierung durchführen, die nicht vom KfK e. V. selbst geleistet wird, sondern im Verantwortungsbereich der Partner selber liegt. So konnte die Beratungsarbeit in Köln-Mülheim mit dem Partner vom Verbundprojekt BAQ 2020 (Beratung und Begleitung in Ausbildung und Qualifizierung für Jugendliche, Eltern und Firmen) aus dem ISS Netzwerk e. V. und der TAS Tages- und Abendschule im Programm MÜLHEIM 2020 erfolgreich fortgesetzt werden.

Neben der schon genannten herausragenden Mädchenförderung standen 2013 der Aufbau, die Entwicklung sowie die Durchführung von Pilotprojekten mit inklusiven Angeboten im Fokus der Arbeit des KfK e. V. Die angedachten inklusiven Angebote

wurden dabei über zahlreiche Events im Jahr 2013 getestet.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Partizipation und dem Empowerment, gekoppelt mit breiten Schulungs- und Coachingmaßnahmen zur Förderung des Ehrenamts im Sport des Körbe für Köln e. V. und seiner Partner, woraus zwei Ehrenamts-Stipendien hervorgegangen sind.

Durch die unterschiedlichen Angebote an den Plätzen, Events, Ausbildungsbörsen etc. wurden 2013 über 6.000 Jugendliche erreicht.

Für 2014 ist die Erweiterung des Angebotes um einen neuen Standort in Meschenich geplant, für den auch ein besonderes Angebot für Mädchen in Planung ist. Innerhalb des Wettbewerbes des Bund-Länder-Programms Integration durch Sport wurde die Mädchenförderung des KfK e. V. als beispielhaftes Modell für NRW ausgewählt (Katjes Preis). Mit dem Preisgeld sollen 2014 die Mädchenförderansätze in Mülheim und in Meschenich anteilig gefördert werden.

Stiftungstopf

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes

können gemäß den Förderrichtlinien Summen bis zu EUR 1.000 vergeben werden. Für den Bewilligungszeitraum 2013 wurden fünf Projekte mit einem Gesamtvolumen von 4.370 EUR aus dem Stiftungstopf gefördert.

Nr.	Antragsteller	Projekt	Zeitraum	Förderbetrag
1	Die Komplizen gGmbH	Mentoring für Schüler zur Berufsorientierung	13.12.2012–30.09.2013	EUR 600
2	Verein d. Freunde u. Förderer der Hauptschule Nürnberger Straße	Lerncamp „ZAP-Sprint“	01.–05.05.2013	EUR 1.000
3	Rock Your Life Köln e. V.	Dritte Kohorte der Coachingbeziehungen	01.07.2013–30.06.2014	EUR 1.000
4	Unsere Quelle e. V.	Mach Theater mit Musik! – meine Berufswahl ist meine Zukunft.	19.–26.10.2013	EUR 770
5	Hochschule für Musik und Tanz	Choreographie und Imagination	27.–28.06.2014	EUR 1.000

Impressum

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

Kontakt:

Bernadette Drescher-Miething (Referentin)

Parkgürtel 24

50823 Köln

Telefon: 0221 178-3674

Telefax: 0221 178-90537

E-Mail: info@rheinenergiestiftung.de

Internet: www.rheinenergiestiftung.de

Parkgürtel 24
50823 Köln
info@rheinenergiestiftung.de